Unser Bartenstein

Heimatblatt für den ehem. Kreis Bartenstein/Ostpr.

mit den Städten

Bartenstein **Domnau** **Friedland** **Schippenbeil**

Jahrgang 63 Juli 2012 Sommerausgabe 2/2012

Ostkreuz in Bartenstein/Württemberg

(Foto: H.-G. Steinke)

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele unserer Einladung zum Kreistreffen in Nienburg am 1. September 2012 folgen.

- 60 Jahre Patenschaft mit Bartenstein S. 34-35
- Am Ostkreuz in Bartenstein/Hohenlohe S. 36
- Grußwort zum Treffen in Bartenstein am 12.5.12 S. 37
- Ostpreußen, Juni 2012: Bartenstein-Tage S. 38-39
- Wahl zum erweiterten Vorstand S. 40
- Eine Berichtigung und Ergänzung S. 41
- Ergebnis einer Suchanfrage S. 41
- „Das Klingelschauer“ von Knut Walter Perkuhn S. 41
- Conditorei Café Behrend von Hans-Gerhard Steinke S. 41
- „Kinderspiele“ von Herta Wackernah S. 42
- „Späße“ von Wolfgang Schützeck S. 42
- „Löwen“ von Knut Walter Perkuhn S. 42
- Aus der Schippenbeiler Zeitung vom 28.4.1895 S. 42-43
- Reise in die Vergangenheit S. 50-51
- Patenschaft Stadt Aachen mit Friedland/Ostpr. S. 51
- Der Friedländer Georg Kugland S. 51
- Kreistreffen Nienburg S. 52
- HKG-Reise nach Ostpreußen S. 52
- Die sparsame Küche S. 53-54
- Manfred Budschkau - Der Tag, an dem sich das Leben in meiner Familie veränderte S. 54-55
- Geschichte: Mangelhaft S. 56

Familiennachrichten S. 44-49

Heimatkreisblatt

Unser Bartenstein

- die Brücke zur Heimat -

Nur Deine Spende kann sie erhalten!

Wir danken allen Spendern, die durch ihren Beitrag unsere Arbeit unterstützt haben.

60 Jahre Patenschaft mit Bartenstein

Es war wieder ein Fest ! Am Sonnabend, dem 12. Mai 2012, feierten wir aus dem Kreis Bartenstein die seit 60 Jahren bestehende Namenspatenschaft mit dem württembergischen Bartenstein.
Herzlich begrüßt fanden sich ab 10:00 Uhr die Ostpreußen in der Bartensteiner Mehrzweckhalle ein. Die meisten kamen aus Süddeutschland, aber auch aus Hamburg, Lübeck, Rostock und Oldenburg waren Gäste erschienen. Sogar ein paar Neuzugänge konnten begrüßt werden. An die Tradition ihres Vaters anknüpfend war auch Barbara Eichmeier, Tochter von Willi Piehl, gekommen.

Rosemarie Nauber, die Ortsvorsteherin von Bartenstein, begrüßte die Gäste mit den Worten des „Patenonkels“: „Meine lieben Freunde der ostpreußischen Heimat, Stadt und Land Bartenstein!“ Sie hieß alle herzlich willkommen zur Feier der 60 Jahre währenden Patenschaft mit dem ostpreußischen Bartenstein. Frau Nauber begrüßte liebe Bekannte, darunter die Geschwister Eva und Siegfried Schulz, die schon 1952 dabei waren, und ihre Reisegefährtin Karola Sielmann. Sie erinnerte an ihre Reise nach Ostpreußen, gedachte derer, die an diesen Treffen nicht mehr teilnehmen können, erwähnte das Ehepaar Charlotte und Wolfgang Wever und den Ehrenvorsitzenden Arnold Schulz und wünschte allen einen schönen Tag. Dafür, dass der Tag so wohl gelingen konnte, ist Frau Nauber und ihren umsichtigen Helfern und Helferinnen sehr herzlich zu danken.

In seiner Ansprache stellte Bürgermeister Klemens Izsak diese Patenschaft in einen größeren politischen Zusammenhang und spannte den Bogen über wesentliche Ereignisse der letzten 60 Jahre bis zur Schaffung der EU und der Wiedervereinigung. Ausdrücklich würdigte er noch einmal den Beschluss zur Patenschaftsübernahme seines Amtsvorgängers, Bürgermeister Brauns, und wünschte den Gästen einen fröhlichen Tag des Erinnerns und der Begegnung.

Christian von der Groeben, der Vorsitzende unserer Kreisgemeinschaft, war überrascht von der nicht erwarteten großen Anzahl der Anwesenden und blickte auf die Patenschaftsübernahme im Jahr 1952, nur 7 Jahre nach Kriegsende zurück. Leider seien inzwischen Heimatliebe, nationale Solidarität und Patriotismus veraltete Begriffe und würden ersetzt durch Fortschritt, Multikulti, Internationalismus, Klassenkampf, Feminismus und Genderismus. Die selbsternannten Hüter unserer Demokratie, die etablierten Parteien und Medien, könnten und wollten mit unserer Er-

innerung an Ostpreußen nichts mehr anfangen. Die jahrzehntelange Umerziehung habe Spuren hinterlassen. Was jenseits von Oder und Neiße Jahrhunderte lang von Deutschen aufgebaut und bewirtschaftet wurde, sei fremd und werde verdrängt. Darin seien auch die Ursachen begründet, dass die jüngere Generation sich kaum mehr motivieren lasse, unsere Aktivitäten zu begleiten.
Aus dem ostpreußischen Bartenstein brachte er von Bgmstr. Krzysztof Nałęcz nach einem Seminar im Februar eine Skulptur mit ineinandergreifenden Händen mit, die an die 60-jährige Namenspatenschaft erinnern sollte. Frau Nauber wird diese im Ortsmuseum aufstellen.

Frau Nauber und ihre Helfer luden nach der Begrüßung zu einem reichlichen und köstlichen Mittagessen ein.
So gestärkt machte sich die stattliche Zahl der Gäste und der Gastgeber zu einem Gang durch das kleine Residenzstädtchen auf. Am Grab des „Patenon-

kels“ Bgmstr. Fritz Brauns wurde eine Blumenschale mit Erinnerungsschleifen abgestellt. Durch das Riedbacher Tor und durch die barock geprägte Hauptstraße ging es zum Ostkreuz hoch über dem Ort. Die Anlage war sorgsam hergerichtet, Bänke standen bereit.
Ein Chor umrahmte mit seinen Liedern die Feier. Zu Füßen des Ostkreuzes legten Christian v. d. Groeben und Hans-Gerhard Steinke einen Kranz nieder. Die Frau des Pfarrers Gruhler stellte die Anwesenden, ihr Schicksal und ihr Überleben unter das Kreuz. Ihre Ansprache finden Sie in dieser Ausgabe. Rosemarie Krieger erinnerte als eine Zeitzeugin an jene erste Begegnung vor 60 Jahren. Auch diese Rede finden Sie in dieser Ausgabe.

Nachdenklich ging die Schar der Gäste und der Gastgeber mit dem Chor zum Kaffeetrinken zurück in die Mehrzweckhalle. Übrigens war auch unter den Chorsängern eine Dame, die als junges Mädchen an der Gründung der Namenspatenschaft teilgenommen hatte, wie überhaupt die Anwesenheit vieler württembergischer Bartensteiner dankbar vermerkt wurde. Es war, wie immer hier, eine Begegnung unter Freunden. Während der Kaffeepause trug Knut Walter Perkuhn eine Geschichte vor, die einen altpreußischen Charakterzug verdeutlichte. Eberhard Wever, der zum ersten Mal an einem solchen Treffen teilnahm, stellte den zweiten Band seiner Erinnerungen vor und las daraus Reminiszenzen an seine Bartensteiner Kinderjahre. Erst gegen Abend brachen die Gäste auf. Es war wieder ein frohes Fest und ein freudiges Wiedersehen gewesen. Unser Dank gilt unseren Gastgebern!

Am Ostkreuz in Bartenstein/Hohenlohe, am 12. Mai 2012

Meine lieben Bartensteiner,
(diese Anrede schließt auch die Ettenhausener und Domnauer, die Friedländer und die Schippenbeiler ein)

als Bartensteinerin, die schon vor 60 Jahren hierher kam und an der Unterzeichnung der Namenspatenschaft teilnahm, darf ich heute an jenen Tag erinnern. Es ist mir eine Ehre und eine Freude.

Wie war das damals, vor sechzig Jahren? Es war bewegt und bewegend. Wir erlebten etwas, das wir lange vermisst hatten - schmerzlich vermisst hatten:

Wir waren hier willkommen !

Für uns hatte sich Bartenstein geschmückt, für uns hatten die Bartensteiner ihre Stuben geräumt, für uns hatte man mit Speis' und Trank gesorgt, für uns wurde gesungen, für uns wurden freundliche Reden gehalten. Noch ganz benommen von so viel gastlicher Freundlichkeit erzählten anreisende Bartensteiner, dass sie noch spät am Abend von Bürgermeister Brauns begrüßt wurden, dass hilfreiche Menschen sie zu ihren Quartieren geleiteten, dass auch jene Gastgeber, die man wegen der späten Stunde aus den Betten klopfen musste, sich rührend um das Wohl ihrer Gäste bemühten.

Können Sie ermessen, was es im Jahr 1952 für die ostpreußischen Bartensteiner bedeutete, dass man sie hier herzlich willkommen hieß?

Jene, die uns aus unserer Heimat vertrieben, hatten uns unmissverständlich klar gemacht, dass wir in unserer Heimat ganz und gar nicht mehr willkommen waren. Viele tun das immer noch.

In den Teilen Deutschlands, in denen wir dann schließlich landeten - oder strandeten - , hatten die Menschen genug mit sich und ihrem Alltag zu tun und waren bemüht, das, was sie durch den Krieg gerettet hatten, zu sichern. Nun sollten sie mit den aufgenötigten fremden Habenichtsen teilen. Wir waren ihnen - bis auf ein paar leuchtende Beispiele der Nächstenliebe - wahrlich nicht willkommen.
Allmählich hatten wir uns fast daran gewöhnt, unwillkommen zu sein. Flüchtlingsschicksal eben.

Und dann öffnete Bartenstein in Württemberg seine Arme weit und nahm den ostpreußischen Namensvetter freudig, freiwillig, herzlich und gastlich bei sich auf.
Aus einem Zufall der Namensgleichheit machte Bürgermeister Brauns mit seinem Gemeinderat einen Akt guten Willens. Er knüpfte jenes „Band zwischen Ost und West", er ermunterte, half und sorgte dafür, dass die ostpreußischen und die hohenlohischen Bartensteiner einander kennen lernten.

Er und seine Gemeinde vollbrachten ein gewaltiges Werk. An jenem ersten Fest vor sechzig Jahren waren sicher mehr Gäste als Gastgeber in diesem Ort versammelt.

Die Gäste suchten zunächst unter der Schar der Besucher ihre Freunde, Nachbarn, Bekannten. Das war ja auch nach dem Willen der Gastgeber ein Ziel des Treffens: dieses Bartenstein wollte „den Bartensteinern ein Halt sein, eine Insel, auf der ihre heimatlichen Empfindungen sich sammeln können".

Ich erinnere mich daran, dass wir von dieser Möglichkeit reichlichen Gebrauch machten. Wir nutzten die Gelegenheit, Schulkameraden zu treffen, auch wenn wir der Schule an neuen Orten längst entwachsen waren. Es war eine herrliche Rückkehr. In den Bartensteinern fanden wir den Ersatz für Bartenstein.

Wir waren an jenen Tagen vollauf damit beschäftigt, nach der Zerstreuung der Flucht unsere Freunde wiederzufinden, Fragen zu stellen und Antworten zu erhalten. An diesem freundlichen Ort erstand ein bisschen unsere Heimatstadt.

Unsere Gastgeber ließen uns spüren: Hier waren wir keine Zumutung, keine Zwangseingewiesenen, sondern warmen Herzens aufgenommene Gäste.

Die Begegnung mit den hohenlohischen Gastgebern geriet damals wohl etwas ins Hintertreffen. Die Gastgeber begnügten sich hochherzig damit, uns ein Fest zu bereiten. Sie umsorgten und begleiteten uns, machten Platz für uns. In jener Zeit schöpften sie ja auch nicht aus dem Vollen, aber sie ließen es an nichts fehlen. Sie bereiteten uns mit Wort und Tat ein herrliches Willkommen.

Mein Vater berichtete den aus Norddeutschland Anreisenden über das Land in einem Artikel in „Unser Bartenstein". Willi Piehl stellte das Städtchen in einer Broschüre vor.

Inzwischen wissen wir aus vielen Begegnungen, was wir an den lieben hohenlohischen Bartensteinern haben: Wir haben Freunde, die uns in all den Jahren ihre treue Freundschaft erhalten haben. So wie die Ostpreußen aus dem Kreis Bartenstein nach Württemberg reisen, besuchten die süddeutschen Bartensteiner unsere Stadt. Frau Nauber hat diese Reise unternommen, und mit ihr andere Bartensteiner.

Unser Patenonkel, Bürgermeister Brauns, erhielt für seine Verdienste um die Zusammenführung zweier deutscher Orte gleichen Namens und das Knüpfen des „Bandes zwischen Ost und West" 1983 das Bundesverdienstkreuz. Er hat sich um uns bleibend verdient gemacht. Er war es, der uns das befreiende **„Willkommen"** zurief.

Von den Patenschafts-Bartensteinern der ersten Stunde sind noch einige unter uns. Bei ihnen und bei Frau Nauber und ihren Helfern bedanke ich mich für die Freude jener ersten Begegnung und ihr herzerwärmendes **„Willkommen"**.

Rosemarie Krieger

Grußwort zum Treffen in Bartenstein am Samstag, 12. Mai 2012

bei der Kranzniederlegung am Ostkreuz.
Maria-Luise Gruhler

Sehr verehrte Bartensteiner aus Ost und West,
sehr verehrte Vertriebene,
sehr verehrte Kriegsgeneration,

das sage ich, sehr bewusst, mit Hochachtung, Respekt, Wertschätzung für Ihre Lebensleistung als Kriegsgeneration. Ich verneige mich heute Nachmittag vor Ihnen, weil Sie mit das dunkelste Kapitel unser deutschen Geschichte mit Naziideologie und Naziterror, Krieg, Flucht, Vertreibung an Ihrem eigenem Leibe erleben und erdulden mussten.
Heute Morgen habe ich mir nur ein Schicksal einer ehemaligen Bartensteinerin in Ostpreußen erzählen lassen, und ich ziehe meinen Hut vor Ihrem Lebenswerk, dass Sie trotz schlimmster Erfahrungen nie die Hoffnung und den Glauben aufgegeben haben.

Als Kind des Wirtschaftswunders, 1961 geboren ist für mich ein Leben in ständiger Bedrohung, Angst und Entbehrung fremd. Ich muss es mir immer wieder von Ihrer Generation erzählen lassen, was es für Sie bedeutet hat, die Heimat zu verlieren und oft auch die liebsten Angehörigen. Es ist so wichtig für meine Generation und die nachfolgenden, dass Sie nicht müde werden, Ihre Erlebnisse Ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln weiterzugeben. Ja, ich bitte Sie heute darum: Schreiben Sie Ihre Erlebnisse auf, denn in spätestens 10 – 20 Jahren brauchen wir Ihre schriftlichen Erinnerungen, um den nachfolgenden Generationen mitzuteilen, wie Sie den Krieg und die Nachkriegszeit erlebt haben, und was Ihnen geholfen hat, weiterzuleben. Meine Generation ist lange nicht mehr so belastbar, seelisch und körperlich, wie Sie es waren. Was hat Ihnen Mut gemacht, in schwersten Zeiten nicht zu verzweifeln, sondern Hoffnung und Glauben zu behalten? Erzählen Sie es bitte uns, dass wir von Ihnen lernen können, dass auch wir in für uns vielleicht schwierigeren Zeiten nicht so schnell aufgeben.

Was würden Sie sagen, was aus Ihrem Leben bis heute Wertvolles geblieben ist? Ist es nicht die Liebe, die Sie empfangen und gegeben haben? Die Hoffnung, die Sie in Gott und Menschen hatten, dass wieder bessere Zeiten kommen würden? Und haben Sie nicht auch die besseren Zeiten mit Ihren Familien erleben dürfen?

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das was Sie in schweren und guten Zeiten gegeben haben an Glaube, Hoffnung und Liebe, das wird Bestand haben.

Wir haben uns heute Nachmittag unter einem Kreuz versammelt, das Sie vor 60 Jahren hier errichtet haben als Zeichen der Verbundenheit zwischen Bartenstein in Ost und West, als Zeichen nach dem Krieg, dass das Kreuz ein Ort ist, an dem wir unsere persönlichen Lebenslasten von großer Ungerechtigkeit, Leiden, Schmerz und Trauer um einen geliebten Menschen oder die geliebte Heimat ablegen dürfen. Das Kreuz ist der Ort, an dem wir alles Schwere, Traurige, Verlustreiche an Jesus Christus abgeben können. Denn Er hat das Schwere getragen und Er versteht uns in unserem Verlust. Lassen Sie uns nun eine Minute in Stille hier versammelt stehen und unter diesem Kreuz Gott bringen, was uns gerade bewegt. Danach beten wir gemeinsam das Vaterunser.

Maria-Luise Gruhler, Kirchenweg 8,
74575 Schrozberg, 07936 990480

Liebe Heimatfreunde,
berichtet haben wir über unser Treffen in Bartenstein/Württ. anlässlich der 60 Jahre Patenschaft.
Nun noch eine Empfehlung, vor allem für die Daheimgebliebenen: Sollten Sie die Möglichkeit haben für einen Zugang ins Internet, dann geben Sie bei Google ein:
www.ort-bartenstein.de
Gutes Gelingen und ein wenig das Gefühl, dabei gewesen zu sein.

Ostpreußen, Juni 2012: Bartenstein-Tage und viel mehr

Als Mitglieder des Vorstandes der Heimatkreisgemeinschaft folgten Christian von der Groeben, der Vorsitzende, und Rosemarie Krieger als Schriftführerin der Einladung des Bürgermeisters von Bartenstein zu den Bartenstein-Tagen, selbstverständlich auf eigene Kosten. Als Ehrenbürger der Stadt und Betreuer der Johanniter-Sozialstation war auch Friedhelm von der Groeben anwesend. Aus Nienburg war Bürgermeister Henning Onkes mit einer Delegation erschienen. In diesem Jahr feiern die beiden Städte das zehnjährige Bestehen ihrer Partnerschaft. Auch eine russische und eine schwedische Delegation nahmen an den Bartenstein-Tagen teil.
Die Stadtverwaltung bot ihren Gästen ein vielseitiges Programm: Am Nachmittag des 1. Juni fand die feierliche Eröffnung eines neuen Schwimmbades bei der Ludendorff-Kaserne (die jetzt unter anderem als eine Schule für Behinderte genutzt wird) statt. Vor siebzig Jahren durften die Kinder, deren Väter bei der Wehrmacht waren, an der gleichen Stelle schwimmen. Nun verfügt das Bad über Wasserrutschen, Sprudeldüsen und Hilfen für Behinderte.

Im Kulturhaus, dem früheren Bethaus der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten), wurde zuerst die Ausstellung der Bilder von Lucyna Ploska, einer Bartensteiner Künstlerin, eröffnet. Die Reden der Abgeordneten, des Bürgermeisters und der Häupter der Delegationen wurden von den Darbietungen kleiner (und kleinster !) Tänzerinnen und Sängerinnen heiter umrahmt.
Im Gasthaus „Mimoza“ in Kraftshagen genossen die Gäste ein Abendessen. Es bot gute Gelegenheiten, alte Kontakte zu pflegen und neue anzubahnen, ein wichtiges Ziel dieser Tage!
Am Sonnabend, dem 2. Juni, sahen die Gäste in Gallingen eine Schau mit ausgewählten Pferden der Zucht, darunter Springpferde, Reitpferde, Stuten mit ihren Fohlen und Shetland-Ponys. Am Schloss wird langsam weiter renoviert.
Im städtischen Forstamt bekamen die Gäste einen Einblick in den Wildreichtum der Gegend, von Elchen bis zum Eichhörnchen. Das zahlreich vorhandene Schwarzwild macht große Schäden. Der Wald, den wir als fast ausschließlichen Nadelwald kennen, besteht heute aus 32 % Nadelwald und 68 % Laubwald, und man will den Anteil an Laubbäumen noch steigern. Die Forstleute sprachen mit sichtlichem Stolz von ihrem Revier und zeigten stattliche Geweihe als Jagdbeute.

Pfarrer Juliusz Krawiecki

Mittags wurde in der Gaststätte, die die Familie des griechisch-katholischen Geistlichen betreibt, ein Essen mit ukrainischen Spezialitäten gereicht. Pfarrer Juliusz Krawiecki führte die Gäste dann durch seine Kirche (im ehemaligen Spritzenhaus) und erläuterte fröhlich engagiert die liturgischen Details der Einrichtung.
Am Sonntag besuchten wir die 2009 geweihte Gedenkstätte in Maxkeim mit Gerda und Ewa Pyszniak. Wir mussten feststellen, dass das neue große Holzkreuz noch nicht aufgestellt werden konnte, da die Wiese zu nass war (siehe Bilder unten). Zur Kaffeezeit folgten wir einer Einladung in das ehemalige Gutshaus von Sandlack. Die Begegnung mit dem neuen Besitzer war bei einem Treffen mit den Bartensteiner Rotariern zustande gekommen. Der neue Hausherr hatte das völlig heruntergekommene Anwesen im Jahr 2004 erworben und im Laufe der Jahre mit großem Aufwand und viel Liebe zur ursprünglichen Ori-

Innenansicht des ehemaligen Gutshauses von Sandlack

Ewa Pyszniak, Friedhelm und Christian v. d. Groeben

ginalität renoviert. Durch alle Räume auf drei Ebenen wurden wir geführt und waren sehr beeindruckt. In einem Jahr wird auch die Außenfassade in neuem Glanz erstrahlen. Zusammen mit dem riesigen gepflegten Park hat der heutige Eigentümer damit ein Schmuckstück wieder erstehen lassen.

Es blieb nach dem Wochenende noch Zeit für Spaziergänge voller Erinnerungen und - ganz wichtig ! - für die Begegnung mit vielen Mitgliedern der deutschen Minderheit in der Poststraße. Es war schön, eine ganze Reihe meist älterer Menschen anzutreffen, mit denen man in vertrautem Ostpreußisch Gespräche führen konnte. Sie waren damals entweder nicht geflohen oder von den Russen zurückgeschickt worden und mussten bleiben. Ihre Ausreiseanträge wurden immer wieder abgelehnt mit ganz willkürlichen Begründungen (wenn überhaupt welche gegeben wurden). Es genügte schon, wenn man einen Namen trug, der auf -ski endete. Sie wurden auch genötigt, ihre Vornamen zu polonisieren, und jene, die an ihrem deutschen Taufnamen festhielten, mussten mit Nachteilen und Schwierigkeiten rechnen.

Traurige Schicksale kamen zur Sprache. Viele in den Familien sind arbeitslos (in und um Bartenstein sind 38 % der Arbeitsfähigen ohne Arbeit und Einkommen) und müssen sich mit Saisonarbeit, Erdbeerpflücken oder Arbeit am Bau zum Beispiel, über Wasser halten. Es gibt nur ein Jahr lang Arbeitslosenunterstützung, danach nur noch Sozialhilfe, und erst nach einem Jahr in Arbeit erwirbt man ein neues Anrecht auf Arbeitslosenunterstützung. Die Renten sind meist winzig, und eine Krankheit wird bald eine Katastrophe. Die Familien helfen einander, und auch die Deutsche Minderheit tut, was sie kann.

Zur Vorbereitung unserer Augustreise nach Friedland, Domnau und Königsberg war Ch. v. d. Groeben am Montag dann auf die russische Seite gewechselt. Mit Hilfe seiner russischen Begleiterin konnte er hilfsbedürftige Russlanddeutsche – meist aus Kasachstan – besuchen und eine kleine finanzielle Zuwendung der Landsmannschaft Ostpreußen übergeben.

Die Suche nach baulichen Resten aus seiner frühen Familiengeschichte in Sehmen und Schönbruch (auf der russ. Seite) blieb allerdings erfolglos.

Mit Besprechungen beim Bürgermeister von Friedland und den Museumsdirektorinnen in Friedland, Domnau und Königsberg wurde das Programm für den August präzisiert. Beim Rotary Club in Königsberg hielt er – nach vorheriger Abstimmung - einen Vortrag über seine Familie in Ostpreußen seit 1403.

Sein Versuch, am Mittwochabend (Vorabend Fronleichnam) die Grenze Richtung Bartenstein wieder zu passieren, scheiterte jedoch. Die endlos lange Schlange der wartenden Autos wurde so schleppend abgefertigt, dass an einen Übergang an dem Tag nicht zu denken war. Er musste in Pr. Wilten ein Nachtlager in Anspruch nehmen, um am nächsten Morgen in aller Frühe erneut die Grenzformalitäten zu absolvieren. Wegen des Feiertags war dann eine zügige Heimfahrt nach Baden-Württemberg möglich.

(Rosemarie Krieger + Ch. v. d. Groeben)

Sie mussten bleiben: Charlotte Przybylek und Gerda Pobuta

Wahl zum erweiterten Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr.

Im letzten „Unser Bartenstein“ UB 1/2012 war auf Seite 4 der Wahlaufruf für die im Jahr 2012 erforderliche Neuwahl des erweiterten Vorstandes abgedruckt.

Nach § 2 (4) unserer Wahlordnung hatte der Vorstand 10 Kandidaten vorgeschlagen. Weitere Vorschläge sind bis zur Einreichungsfrist am 01.06.2012 beim Vorsitzenden des Wahlausschusses nicht eingegangen. Da somit nach § 4 (5) unserer Wahlordnung nur 10 Bewerber zur Verfügung stehen, gelten die Vorgeschlagenen als gewählt, und wir werden auf die Briefwahl verzichten können.

Die Wahl des neuen Vorstandes für die folgende Wahlperiode (bis 2016) erfolgt am Vortag des diesjährigen Heimatkreistreffens, also am 31.08.2012 in Nienburg unter der Leitung des Vorsitzenden des Wahlausschusses (Siegfried Olm, Apenraderstr. 6, 25421 Pinneberg) oder seines Vertreters.

Das Ergebnis dieser Vorstandswahl wird beim Heimatkreistreffen am 01.09.2012 und in „Unser Bartenstein“ 3/2012 bekanntgegeben.

Nachfolgende Mitglieder unserer Heimatkreisgemeinschaft bilden somit ab 01.09.2012 den künftigen erweiterten Vorstand (früher Kreistag) in alphabetischer Reihenfolge:

Manfred Eckert

geb. 1934 in Pillau/Ostpr.
ab 1935 Bartenstein

Bauingenieur

26131 Oldenburg, Pirolweg 16
Tel. 0441-54148

Christian v .d. Groeben

geb.1940
Gut Paßlack / Gr. Schwansfeld

Bürgermeister i.R.

97950 Großrinderfeld, Ringstr. 45
Tel. 09349-929253

Rosemarie Krieger

geb. 1929
Bartenstein

Gymnasialprofessorin

97980 Bad Mergentheim, Zeppelinstr. 10
Tel. 07931-245

Ilse Markert geb. Zilian

geb. 1937
Bartenstein

Vorstandssekretärin

74535 Mainhardt, Keltenring 47
Tel. 07903-7248

Günter Morwinsky

geb. 1947 im Kreis Rostock
Eltern aus Schipppenbeil

Heizungsinstallateur

18107 Rostock, Sassnitzer Str. 30
Tel. 0381-722706

Annette Müller

geb. 1955 in Hamburg
Eltern aus Friedland

Pastorin

22527 Hamburg, Brehmweg 20
Tel. 040-403075

Herbert Riemke

geb. 1934
Schippenbeil

Industriekaufmann

21395 Tespe-Avendorf, Deichstr. Ost 21 a
Tel. 04176-1361

Wolfgang Schützeck

geb. 1940
Bartenstein

Maschinenbautechniker

23558 Lübeck, Lindenstr.50 a
Tel. 0451-85056

Hans-Gerhard Steinke

geb. 1942
Bartenstein

Kaufmann

25497 Prisdorf, Fasanenweg 12
Tel. 04101-5686660

Walter Tiedtke

geb. 1933
Bartenstein

Industriemeister Hüttentechnik

28259 Bremen, Eversand 15
Tel. 0421-571347

Spenden-Hinweis

Ihre Spende für unser Heimatkreisblatt und unsere sonstigen, vielfältigen Aufgaben erbitten wir auch mit dieser Ausgabe unseres Heimkreisblattes.

Unsere Kreisgemeinschaft lebt von unserer Solidarität, und deshalb sind wir für jede noch so kleine Spende dankbar.

Für die der Kreisgemeinschaft überwiesenen Spenden sagen wir allen Spendern unseren herzlichen Dank.

Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Eine Berichtigung und eine Ergänzung

„Das Arbeitsbuch des Vaters“ in UB 1 / 2012 fand Beachtung unter den Landskronern. Aus Essen schrieb Albert Stadie, aus Köln Erika Frank geb.Stage, Jahrgang 1934, an die bekennende Landskronerin, Frau Dannenberg. Erinnerungen wurden lebendig. Frau Frank konnte sich noch an die Lehrerin Fräulein Axnick erinnern, auch an Herrn Kraschewski und Lehrer Lehmann aus Berlin. Ihre Schulfreundin war Magdalena (Lenchen) Willuhn aus der ehemaligen Molkerei. Frau Franks Mutter lebt bei ihnen, sie ist 104 Jahre alt. Das Klassenfoto wurde im Sommer 1939 aufgenommen und zeigt die Schüler, die im Frühjahr 1940 entlassen werden sollten.
Hier eine Berichtigung: Frau Dannenbergs Großeltern, Friedrich Hackert und seine Ehefrau Wilhelmine geb.Boginski, hatten „nur“ elf Kinder !

Die Schriftleitung

Ergebnis einer Suchanfrage in UB 1/2012

In der Osterausgabe fragte die Schriftleitung ein weiteres Mal: „ Wer kann Angaben über eine Familie GLAG aus der Mackensenstraße machen?“
Es kamen leider keine Hinweise, aber über die alte Kreisdatei von Werner Mischke fanden sich dann Karteikarten von Frau Glag und ihren Kindern.
Günter Losch, Mitglied in der HKG, hatte um Nachricht gebeten. Er wohnte während seiner Schulzeit in Bartenstein bei der Frau Glag zur Untermiete in dem Zimmer des Kurt Glag.
Dieser war Pilot bei der Luftwaffe und flog eine Me 109.
Bei Kampfhandlungen verlor Kurt Glag 3 Maschinen und kam verwundet zur Genesung in seine Heimatstadt nach Hause. In dieser Zeit bewohnte er wieder sein Zimmer, das er sich aber mit Günter Losch teilen musste.
Mit der 4. Maschine verlor Kurt Glag dann sein Leben im Mai 1944 in Italien. Die Nachricht von seinem Tod durch den Staffelführer an die Mutter ist für den damaligen Schüler Günter unvergesslich. Ein letzter Brief von Kurt beschrieb schon eine Todesahnung: Vielen Dank für alles, ich komme von diesem Einsatz nicht wieder….
Mitgeteilt von Wolfgang Schützeck nach Erzählung von Günter Losch

Das Klingelschauer

Am Ende des großen Gutshofes von Lisettenfeld stand zwischen dem mächtigen backsteingemauerten Pferdestall und dem ebenso großen Kuhstall ein langgestrecktes, scheunenartiges Gebäude, an dessen Stirnseite eine Glocke befestigt war, mit der jeden Morgen unsere Instleute zur Arbeit zusammengerufen wurden. Die Längsseiten waren offen und ohne Planken. Es wurde Klingelschauer genannt und stand auch auf anderen Gütern und diente als ‚Unterfahrt‘. Wenn ein Unwetter aufzog, konnte man noch schnell die bereits beladenen Leiterwagen zum Gut holen und in der Unterfahrt unterstellen, damit sie nicht nass wurden.
Wir Kinder lauerten nur auf eine solche Wetterfront und kletterten dann flugs an den Längsstreben empor und setzten uns unter dem Dach mucksmäuschenstill auf einen Querbalken.
Es dauerte nicht lange, und unser Gespannführer kam im Karacho mit einem sechsspännig bespannten großen Leiterwagen in die Unterfahrt gefahren. Nun wurde ausgespannt und der nächste voll beladene Leiterwagen vom Feld geholt. Drei solche Leiterwagen konnten vor so einem Unwetter sicher und trocken in der Unterfahrt untergestellt werden. Als das letzte Fuder abgespannt war und der Gespannführer seine Pferde im Stall versorgt hatte, sahen wir ihn in Richtung Insthäuser gehen. Daraufhin ließen wir uns von den Querbalken auf die Getreidewagen fallen und tobten uns auf den Fuderwagen aus. Aber sehr zum Leidwesen der Instleute, denn bei dem Getobe und den ‚Schlachten‘ fiel oft sehr viel Getreide von den Wagen.
Wenn wir genug hatten, hangelten wir uns an den dicken Seilen, die den Querbaum hielten, hinunter und schlichen uns nach Hause. Unsere Großmutter sah bei unserer Ankunft gleich, dass wir wieder etwas angestellt hatten, weil noch immer Stroh an unserer Kleidung hing. Manchmal gab es dann auch reichlich Keile dafür. Aber wir Kinder steckten das in unseren unbeschwerten Jugendjahren einfach weg.

Knut Walter Perkuhn

Hans-Gerhard Steinke hat die Aufnahme vom Cafe Behrend in Schippenbeil für seine Sammlung ersteigert. Der Schriftleitung kam der Gedanke, daß sicher bei einigen Heimatfreunden beim Betrachten dieser Aufnahme schöne Erinnerungen geweckt werden.
Gern nehmen wir zur Veröffentlichung für die nächste UB-Ausgabe Erlebnisschilderungen entgegen.

Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Kinderspiele

Ich wurde 1930 in Bartenstein geboren, gehöre also noch zur „Erlebnisgeneration“. Meine Eltern bekamen sechs Kinder. Die verheirateten Geschwister meiner Eltern hatten auch viele Kinder. Sonntags besuchte man einander, und so konnten wir viele schöne Spiele mit einander spielen. Eins davon war ein Schreibspiel. Die Mutter verteilte an jedes Kind ein Blatt Papier, DIN A 4. Das Blatt legte man quer, das ergab eine lange Schreibfläche. Von oben nach unten zog man Striche, etwa 2 bis 3 Zentimeter von einander. Das Spiel hieß „Stadt, Land, Fluss, Tier, Blume, Namen usw.“ Einer zählte leise - pst ! - das ABC und bei „Stop !“ wurde von dem Buchstaben, den man gerade gedacht hatte, z. B. „G“, alles mit G eingetragen: Stadt – Gießen, Land – Grönland, Fluss – Guber usw. Zum einen wurde dabei das Gehirn trainiert, zum anderen lernte man Geographie. Außerdem hat es Spaß gemacht. Wer richtige Antworten gab, bekam 5 Punkte.

Wenn wir an kalten Herbsttagen zusammensaßen, sangen wir gerne. Im Elternhaus wurde gesungen und in der Schule. Einer musste den Anfang des Singspiels machen. Wenn ihm in den Sinn kam, „Hänschen klein ging allein in die / weite Welt hinein“, hörte er nach ein paar Takten auf. Das musste so sein, denn der Reiz lag darin, vom letzten gesungenen Wort den Anfangsbuchstaben zu nehmen und ein anderes Lied damit zu beginnen. Zum Beispiel bei „die“ als letztem Wort ging es weiter mit „Die Gedanken sind frei“. Aber immer nur ein paar Takte. Es ging lustig weiter. Man glaubt gar nicht, wie viele Lieder man singen kann.

Die Kindheit in Ostpreußen war schön. Man war nie alleine. Immer war da jemand, der auf einen wartete. Die soziale Verbindung wurde gepflegt. Der Gemeinschaftssinn und die Fairness kamen nicht zu kurz, und immer konnte man noch ein anderes Spiel spielen, zum Beispiel „Der Plumpsack geht um“. Aber ich kenne auch noch viele andere Singspiele, Reigenspiele, Ballspiele. Hiermit grüße ich alle meine Spielkameraden aus Bartenstein: Bleibt gesund, Mädels und Burschen.

Eure Herta Wackernah geb. Kinder, Butjadinger Straße 29, 28197 Bremen

Späße

In einem Lazarett in Ostpreußen glaubt der Arzt einen nicht berechtigten Liebhaber für den Alkohol festgestellt zu haben, den er für medizinische Zwecke im Apothekenregal hat. Die Flasche erhält darum ein Etikett: „Vorsicht! Methylalkohol! Nach Genuss Erblindung!“

Am nächsten Morgen ist die Flasche wieder etwas erleichtert und hat ein zweites Etikett:“ Ein Auge riskier ich.“

In dem kleinen Gasthof kannte man keinen ausländischen Käse. Ein Gast fragte nach dem Essen den Lehrling, der bediente, nach Camenbert. „Nei, das haben wir nich, wir haben bloß Insterburger Beer.“

Ein Quartalssäufer kam wieder einmal – nach dreimonatiger >Ruhepause< - gegen Morgen nach Hause. Sobald er den Flur seiner Wohnung erreicht hatte, warf er – wie immer in diesem Stadium – seine Mütze in weitem Bogen ins Zimmer, in dem seine Frau die ganze Zeit angezogen, auf dem Sofa sitzend, auf ihn gewartet hatte.
Nun rührte er sich nicht eher vom Fleck, als bis seine Frau ihn freundlich willkommen Geheißen. Und das geschah so: „`nen Abend, Mützche“, rief sie hocherfreut, „kommt de Voaderke ok all?“

Alles aus: Das Hausbuch des ostpreußischen Humors. Marion Lindt und Otto Dikreiter, Rowoldt Verlag
Eingesandt von Wolfgang Schützeck

Löwen

Wie auf vielen Gütern in Ostpreußen, so wurden auch auf unserem Gut Lisettenfeld Hunde gehalten. In einem Jahrzehnt hatte wir einmal drei ausgewachsene braune Bernhardinerhunde. In den ostpreußischen Wintern hatten wir oft bis zu 30° minus, aber die Hunde waren immer draußen. So gab es auch typisch ostpreußische Sommer mit bis zu 30° plus. Zu solchen Sommerzeiten lagen dann unsere Hunde hechelnd an einem schattigen Plätzchen und dösten faul vor sich hin.
Dieses Bild muss meinen Großvater an Löwen in der Wüste erinnert haben, andererseits taten ihm die Tiere mit ihrem dichten Fell Leid. Also suchte er nach einem älteren Haarschneider in seiner Materialkammer. Früher hatte man noch „Handbetriebsknipser“, mit denen uns Kindern das meiste Haupthaar abgeschoren wurde und vorne über der Stirn ein kleiner Pony stehen blieb.
So ein Gerät nahm also mein Großvater und entfernte den Hunden das lange, wärmende Fell. Beim Scheren kam ihm der Gedanke, an Kopf, Hals und Füßen sowie am Schwanzende jeweils einen Haarkranz stehen zu lassen.
Nun sahen die Bernhardiner von weitem wie frei laufende Löwen aus. Leute, die zu uns wollten (zum Beispiel Briefträger etc.), trauten sich nun nicht, auf unseren Gutshof zu kommen, weil sie Angst vor unseren ‚Löwen‘ hatten. Fortan hieß es in unserem Gemeindeort Stockheim: „Nach Lisettenfeld kannst du nicht, denn bei Perkuhns gibt es frei laufende Löwen.“

Knut Walter Perkuhn

Aus der „Schippenbeiler Zeitung“ vom 28. April 1895

Unsere Leser kennen Ernst Tillmann aus Schippenbeil als den Sammler von Schuhen aus aller Welt und vielen Jahrhunderten (s. UB 2 / 2005).

Einem so versierten Sammler hilft manchmal auch der Zufall. So gelang es ihm, im Zeitungsmuseum in Aachen ein Exemplar der „Schippenbeiler Zeitung“ aus dem Jahr 1895 zu entdecken. Darin wollen wir blättern.

Da gibt es einen Fortsetzungsroman („Ein Schrei des Entsetzens entrang sich unserer Brust.“), berichtet wird über den Wirrwarr in der Thronfolge in Lippe, aus dem Reiche wird vermeldet, dass der Kaiser zum Besuche des großherzoglich badischen Paares in Karlsruhe eingetroffen sei, dass die bei der Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals entstandenen unvorhergesehenen Ausgaben selbstverständlich beglichen werden.
Im Deutschen Reichstag streitet man über eine beantragte Erhöhung des Zolls auf ‚Baumwollsamenöl‘, wobei die Gegner zu bedenken geben, „die Position vertheuere das Speisefett um 3 Pfennige das Pfund, was ein bedenkliche Verbitterung der Arbeiterklasse hervorrufen werde“, während andere unterstellen, „Die Agrarier wollen uns Margarinefabrikanten das Rohmaterial vertheuern, damit der Butterverbrauch steige“.
Es gibt Meldungen „Aus dem Ausland“ und „Provinzielles“, darin zum Beispiel Berichte über ein „ziemlich heftiges Gewitter, das erste in diesem Jahr in dieser Gegend“, das über Bartenstein zog, über „eine verhängnisvolle Krambolage (sic!) in Königsberg: „Dort fuhr ein Einspänner mit einem Radfahrer derart zusammen, dass die Deichsel das Fahrrad sammt dem Lenker in den Graben warf.“

Interessanter als diese Meldungen sind für uns wohl die Inserate, die sehr enge und vielfältige Geschäftsbeziehungen zwischen Schippenbeil, Bartenstein und anderen Orten im Kreis Bartenstein (damals noch Kreis Friedland) bezeugen. Hier eine Anzeigenseite:

Inseraten-Annahme und Ausgabe der „Schippenbeiler Zeitung" bei Kaufmann Otto Schiemann-Schippenbeil.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unser lieber Schwieger- und Großvater, der Tischlermeister

Samuel Heister,

was tiefbetrübt anzeigen

Martha Heister
geb. Müller,
Fritz Heister.

Bartenstein,
den 25. April 1895.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes u. unseres theuren Vaters, des Kaufmanns

Heinrich Zimmer,

uns in so reichem Maße bewiesene Theilnahme, besonders aber dem Herrn Pfarrer **Wagner** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe sagen ihren tiefgefühltesten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gallingen, 27. April 1895.

Hôtel Königsberg

Bartenstein.
Schönster Sommeraufenthalt für Familien.
Veranda. Garten.
Vom 1. Mai ab
verschiedene Brunnen.
Hochachtungsvoll
Fritz Gau.

Fray-Bentos
(Ochsen-Zunge),

anerkannt feinste Marke, weil enthäutet,

hochfeine Elbinger Käse

empfiehlt

J. H. Clooss,
Bartenstein.

Kieler Sprotten

per Pfund 60 Pf.,

Bücklinge,

per Mandel 25 Pf.,

echte Harz-Käse

empfehlen

Rietenbach & Kellmann,
Bartenstein.

Saure Gurken

empfiehlt billigst

Hermann Naujock,
Bartenstein.

Richters **Anker-Pain-Expeller**

Dieses wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als bestes schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen, Rheumatismus, Gicht usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller

hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um seine wertlose Nachahmung zu erhalten, bitte man beim Einkauf nach unserer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

F. Ad. Richter & Ctr., Rudolstadt.

Heute frische Wurst.

Hechler-Bartenstein.

Berliner

Weißbier,
Himbeersaft mit Zucker

empfehlen

Rietenbach & Kellmann,
Bartenstein.

Zur Saison.

Carbolineum, sehr geeignetes Anstreichmittel für äußere rohe Hölzer, Fabrik Avenarius, auch billigere Sorten,
Antimerulion zur Vertilgung des Hausschwammes,
fertig zubereitete **Oelfarben,** sowie schwedische und Harzölfarben, trockene Farben für Maler und Maurer,
Fussboden-Glanzlack, schnell trocknend und geruchlos,
Firniss in bekannter Prima-Qualität, französischen und polnischen **Terpentin,**
Terpentin- und **Spiritus-Lacke,**
Bohnermasse und
Parquet-Bodenwichse,
Chablonen,
Chablonen-Papier und
Pinsel aller Art
empfiehlt

Rud. Juschkus,

Farben- u. Droguen-Handlung,
Bartenstein, Markt Nr. 5.

Farbe-Musterbücher, sowie **Gebrauchs-Anweisungen** für ein oder das andere Anstreichmittel gratis und franco zu Diensten.

Offerire billigst:

Cement,
Dachpappe,
Rohrgeflecht,
Eisenbahnschienen.

Paul Voullième,
Bartenstein.

Ofen setzerarbeiten, sowie Reparaturen an Oefen und Kochherden werden sachgemäß und billigst ausgeführt.

Bartensteiner Ofenfabrik.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Stofftapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen** Teint. Vorr. à Stück 50 Pf. bei **Louis Weinberg-Bartenstein.**

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen verwenden nur noch den

ächten Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt-Magdeburg,** als **besten und billigsten Kaffee-Zusatz u. Kaffee-Ersatz.** Derselbe ist zu haben in fast allen Kolonial-Waaren-Handlungen.

Streng feste Preise!

J. Frankenstein, Bartenstein.

Waaren- u. Versandt-Haus
für
Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren, Damen-, Herren- und Kinder-Confection.

Empfehle mein **reichhaltig sortirtes Lager** in

Seide,

schwarz und farbig, nur als gut erprobte Fabrikate, ebenso

Kleiderstoffe

von den billigsten bis zu den besten Qualitäten zu **außer ordentlich billigen Preisen.**

Größte Auswahl von

Damen- und Kinder-, Rad- u. Promenaden-Mänteln, Capes, Kragen u. Jaquettes,

streng moderne, gut sitzende Façons in allen Größen zu billigsten Preisen.

Herren- und Knaben-Anzüge,
wie
Paletots und Hohenzollern-Mäntel
in allen Größen und Preislagen.

Großes Lager in
Stoffen deutscher, englischer und französischer Fabrikate.

Ganz besonders mache auf mein Atelier zur **Anfertigung moderner Damen- und Herren-Garderobe** aufmerksam, welches unter Leitung eines bewährten, fachkundigen Zuschneiders steht.

Proben nach außerhalb gratis und franko.

Aufträge von 20 Mark an versende portofrei.

J. Frankenstein.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen! Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

Streng feste Preise!

H. Paul's
Gärtnerei
Bartenstein Ostpr.
empfiehlt **Eckendörfer Riesen-Walzen** und alle Sorten frische

Sämereien

sowie:
Stiefmütterchen-, Nelken-, Epheu- Georginen- und Vergißmeinnicht-Stauden, hochstämmige und niedrige Rosen u. u.

Sämmtliche

Sämereien

empfiehlt billigst

C. L. Squar,
Schippenbeil.

---

100 Meter starke Burbaumpflanzen

50 Pf. per Meter abzugeben in **Tromitten.**

Dank.

Seit über 20 Jahren litt ich an einem schweren Magenleiden und gebrauchte ich verschiedene Aerzte sowie Medikamente in verschiedenen Methoden, ohne jedoch von den schweren Leiden geheilt zu werden. Da wandte ich mich an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mich in wenigen Wochen vollständig heilte. Ebenso heilte Herr Dr. Volbeding meinen Mann von einem schweren Gichtleiden, wofür wir dem Herrn Doktor unseren innigsten Dank aussprechen.

Reuß, den 28. August 1894.
Frau Johanna Nix, Michaelstr. 43.

Gartenmöbel

empfiehlt

Paul Voullième,
Bartenstein.

Brillen, Pincenez,

für jedes Auge passend, empfiehlt
W. Hesse, Uhrmacher,
Schippenbeil.

Danksagung.

Meine Tochter Anna hatte einen Ausschlag an der linken Seite des Gesichts, der bisweilen so zunahm, daß das linke Auge ganz zuzeiterte. Da hier nachgesuchte ärztliche Hilfe gegen die Krankheit, welche hier als Skrofeln bezeichnet wurde, nichts half, wandten wir uns an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, unter dessen Behandlung die Krankheit in kurzer Zeit abheilte. Herrn Dr. Hope unsern besten Dank.

(gez.) H. Rathke, Rokittken b. Dirschau.

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M.
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints** unerläßlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.**
Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei Apotheker **R. Weiss,** Bartenstein.

Die Beleidigung, die ich der Frau **Klangwart-Sporgeln** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Frau Kratel-Sporgeln.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit genügenden Schulkenntnissen, sucht per sofort oder später

G. Studie-Schippenbeil.

Photograph. Atelier.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß mein Atelier auch an **Sonn- und Festtagen geöffnet** ist.

Hochachtungsvoll
A. Meisner.
Bartenstein.

Epheu

ist der schönste Schmuck für Gräber.

Billige Pflanzen empfiehlt
E. Unger-Bartenstein,
dicht am Johanniter Krankenhaus.

Einem hochgeehrten Publikum **Schippenbeil's** zeige ergebenst an, daß ich im Hause **Rastenburger Straße 36** die

Brod- und Kuchen-Bäckerei

übernommen habe.

Indem ich die Lieferung von guten, schmackhaften Backwaaren zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Oskar Johr.
Bäckermeister
Schippenbeil.

Mein Grundstück

Königsbergerstr. Nr. 40 steht zum Verkauf. **A. Neumann.**
Bartenstein.

Suche zur sofortigen Abnahme 50 Stück junge, magere, gesteste

Kühe

zu kaufen. Gefl. Offerten umgehend erbeten.

W. Füllgraf,
Bartenstein.

Am 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird in **Bartenstein** das 8 Jahre alte kräftige **Dienstpferd** des berittenen Gend. **Fischer** daselbst öffentlich verkauft.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die **Uhrmacherei** zu erlernen, kann sofort auch später eintreten bei **W. Hesse,** Uhrmacher, Schippenbeil.

Tüchtige

Schneidergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
C. Hollstein-Schippenbeil.

---

1 Gesellen und 1 Lehrling

sucht
A. Biernath, Tischlermeister,
Bartenstein.

Suche zur Stütze in meinem **Material- und Schankgeschäft**

ein junges Mädchen

aus anständ. Familie. Branchekenntniß nicht erforderlich.

Meldungen erbittet
Wwe. **Natalie Zimmer,**
Gallingen.

Die in meinem Hause Mühlenvorstadt Nr. 20 gelegene, gegenwärtig von Herrn Böttchermeister **Pahlke** benutzte

Parterre-Wohnung

nebst Hof und Stallung, in der frequentesten Gegend gelegen (Eckhaus), sich vorzüglich zu jedem Geschäft eignend, ist vom 1. Oktober 1895 preiswerth zu vermiethen.

Schippenbeil.
F. Koss.

Die obere Wohnung

in meinem Hause, Mühlenvorstadt Nr. 25, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Schippenbeil.
H. Matz.

Familiennachrichten

Der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft gratuliert deren Mitgliedern herzlich zum Geburtstag

97 Jahre
Joachim Feist, *22.09.1915, aus Bartenstein, jetzt: Frackersberg 19A, 52224 Stolberg (Rhld.)

95 Jahre
Berta Kallenbach, geb. Gland, *04.08.1917, aus Legienen, jetzt: Klingsorstraße 78, 12167 Berlin
Ruth Kassan, geb. Seydler verw. Manke, *29.08.1917, aus Bartenstein, jetzt: Scharoldstraße 33, 97080 Würzburg

93 Jahre
Heinz Stamm, *02.07.1919, aus Bartenstein, jetzt: Robert-Koch-Straße 16 A, 42781 Haan
Heinrich Schieder, *10.09.1919, aus Schippenbeil, jetzt: Heinrich-von-Kleist-Straße 2, 97688 Bad Kissingen
Margot Reinhold, geb. Will, *26.09.1919, aus Schippenbeil, jetzt: Rotenhöfer Weg 19, 24768 Rendsburg

92 Jahre
Else Wittenberg, geb. Hofmann, *03.07.1920, aus Friedland, jetzt: Akazienweg 11, 35606 Solms-Niederbiel/Lahn
Elly Brunsmeier, geb. Pokojewski, *08.08.1920, aus Nohnen, jetzt: Meintetalstraße 90, 31812 Bad Pyrmont

91 Jahre
Gertrud Salitter, geb. Legard, *25.06.1921, aus Bartenstein, jetzt: Hertzstraße 10, 41464 Neuss
Elise Kotzan, geb. Grunwald, *26.06.1921, aus Kraftshagen, jetzt: Ehrlichstraße 59, 51373 Leverkusen
Hans Killus, *27.07.1921, aus Dittauen, jetzt: Schenkendorfstraße 6, 44339 Dortmund
Karl Wittenberg, *24.08.1921, aus Friedland, jetzt: Akazienweg 11, 35606 Solms Niederbiel/Lahn
Anna Großmann, geb. Plaumann, *30.08.1921, aus Friedland, jetzt: Ernst-Reuter-Straße 3, 31224 Peine
Grete Küßner, geb. Kratel, *02.09.1921, aus Schippenbeil, jetzt: Ingolstädter Straße 142, 90461 Nürnberg

90 Jahre
Andres Ewert, *24.06.1922, aus Bartenstein, jetzt: Feldstraße 12, 29386 Hankensbüttel
Georg Kugland, *29.06.1922, aus Friedland, jetzt: Heinebergweg 45, 38444 Wolfsburg
Gerhard Marienfeld, *30.09.1922, aus Legienen, jetzt: Dr.-Reil-Weg 23, 26789 Leer

89 Jahre
Erna Peter, geb. Brodde, *03.06.1923, aus Bartenstein, jetzt: Memeler Str. 10, 31867 Lauenau
Helga Briese, *04.06.1923, aus Schippenbeil, jetzt: Schießtäle 3, 71083 Herrenberg
Arno Bruchmann, *11.06.1923, aus Friedland, jetzt: Im Höpen 8, 21271 Hanstedt-Schierhorn
Hildegard Claassen, geb. Tiedtke, *27.06.1923, aus Romsdorf, jetzt: Möglingerstraße 15, 71636 Ludwigsburg
Helene Wagner, geb. Matthe, *30.06.1923, aus Sporwienen, jetzt: Gökerstraße 103/105, 26382 Wilhelmshaven
Rüdiger Klöß, *01.07.1923, aus Schippenbeil, jetzt: Paslaker Straße 8, 25524 Itzehoe
Ernst Tillmann, *23.07.1923, aus Schippenbeil, jetzt: Äquatorweg 10, 41749 Viersen
Hilde Staples, geb. Jopp, *06.08.1923, aus Schippenbeil, jetzt: 127 Queen Anne Avenue, GB- Bromley / Kent BR 2 OSH
Elisabeth Bischoff, *18.08.1923, aus Dietrichswalde, jetzt: Burgstraße 41, 31134 Hildesheim
Ursula Edom, geb. Behnert, *30.09.1923, aus Bartenstein, jetzt: Bergstraße 64, 44339 Dortmund

88 Jahre
Willi Kiefer, *08.06.1924, aus Friedland, jetzt: Tulpenstraße 4, 72517 Sigmaringendorf
Käthe Kinzer, geb. Bahr, *20.06.1924, aus Heinrichsdorf, jetzt: Gerhard-Hauptmann-Weg 5, 37197 Hattorf
Dr. med. Werner Korsch, *25.06.1924, aus Friedland, jetzt: Walter-Flex-Weg 4, 38446 Wolfsburg
Lieselotte Pfalzgraf, geb. Kletschkus, *11.07.1924, aus Schippenbeil, jetzt: Estetalstraße 1, 21279 Hollenstedt
Margarete Tigges, geb. Golz, *13.07.1924, aus Friedland, jetzt: Kottmeier-Straße 6, 21614 Buxtehude
Erna Nikolaus, geb. Legardt, *15.07.1924, aus Bartenstein, jetzt: Danziger Straße 15a, 21509 Glinde
Fritz Hausmann, *17.07.1924, aus Bartenstein, jetzt: Albertus-Magnus-Straße 34, 31139 Hildesheim
Harald von Wrangel, *24.07.1924, aus Sehmen, jetzt: Geitlingsweg 10, 44227 Dortmund
Gertrud Voigtländer, geb. Molgedei, *31.07.1924, aus Gallingen, jetzt: Ernst-Thälmann-Straße 20, 39649 Köckte
Elisabeth Woop, *07.08.1924, aus Dorf Dompendehl, jetzt: Mozartstraße 1, 39590 Tangermünde
Käte Hambrock, geb. Stenzel, *21.08.1924, aus Kraftshagen, jetzt: Altenboitzen 32, 29664 Walsrode
Herta Ellerbrock, geb. Schreiber, *23.08.1924, aus Friedland, jetzt: Alsterkrugchaussee 614, 22335 Hamburg
Erwin Knäbel, *28.08.1924, aus Liesken, jetzt: Dahler Staße. 65, 58091 Hagen
Grete Uhlig, geb. Weichhaus, *22.09.1924, aus Sporgeln, jetzt: Preßwitzerstraße 10, 07338 Hohenwarte
Margarete Labenski, geb. Labenski, *26.09.1924, aus Schippenbeil, jetzt: Richard-Wagner-Straße 58, 72766 Reutlingen
Frieda Brautscheck, geb. Ewert, *27.09.1924, aus Landskron, jetzt: Ludwigsplatz 1, 53859 Niederkassel
Alfred Lehmann, *27.09.1924, aus Bartenstein, jetzt: Grafenberger Allee 341, 40235 Düsseldorf

87 Jahre
Margitta von Wrangel, geb. Sprang, *15.06.1925, aus Sehmen, jetzt: Geitlingsweg 10, 44227 Dortmund
Erika Semrau, geb. Zekay, *15.08.1925, aus Domnau, jetzt: Heinr.-Heine-Straße 9, 37412 Herzberg
Elly Zimmer, geb. Broschell, *20.08.1925, aus Bartenstein, jetzt: Regenpfeiferweg 28, 24837 Schleswig
Herma Mohnke, geb. Nünke, *26.08.1925, aus Bartenstein, jetzt: Neuruppiner Straße 161, 14165 Berlin
Christel Paepenmöller, geb. Bronst, *22.09.1925, aus Schmirdtkeim, jetzt: Wertherstraße 277, 33619 Bielefeld
Gerda Ritzmann, geb. Lowski, *24.09.1925, aus Gallingen, jetzt: Jürgenshof 8, 24939 Flensburg

86 Jahre
Ruth Bergmann, geb. Krause, *02.06.1926, aus Bartenstein, jetzt: Weserstraße 3, 48145 Münster
Georg Kunz, *02.06.1926, aus Bartenstein, jetzt: Obere Langgasse 13, 67346 Speyer
Ruth Illhardt, geb. Kochau, *14.06.1926, aus Friedland, jetzt: Humboldtstraße 66, 99867 Gotha
E**rhard Eckloff**, *10.07.1926, aus Landskron, jetzt: Gutenberg Straße 35, 50126 Bergheim
Elfriede Wolf, geb. Arndt, *11.07.1926, aus Falkenau, jetzt: Hertefelder Straße 24, 14641 Nauen
Liesbeth Meiners, geb. Krüger, *14.07.1926, aus Romsdorf, jetzt: Jeversche Straße 85, 26419 Schortens
Rudolf Badermann, *26.07.1926, aus Wangritten, jetzt: Wasserkrüger Weg 181, 23879 Mölln
Edeltraut Griese, geb. Klann, *31.07.1926, aus Krügerswalde, jetzt: Linken 7, 17322 Ramin
Ella Lindemann, geb. Lindemann, *08.09.1926, aus Groß Kärthen, jetzt: Neue Straße 1, 18273 Güstrow
Gerhard Kehn, *16.09.1926, aus Friedland, jetzt: Grasmannsdorfer Straße 18, 96138 Burgebrach
Melitta Stamm, geb. Pototzky, *18.09.1926, aus Gallingen, jetzt: Mathilde-Kaiser-Straße 25, 45138 Essen
Gerhard Kolmsee, *27.09.1926, aus Hirschfeld, jetzt: Prof.-Huber-Straße 6, 53123 Bonn

85 Jahre
Hildegard Engelke, geb. Blonske, *25.07.1927, aus Schippenbeil, jetzt: Breslauer Straße 22, 37581 Bad Gandersheim
Gertrud Pabst, geb. Luedtke, *25.07.1927, aus Friedland, jetzt: Kaltenbornstraße 48, 30890 Barsinghausen
Lotte Butcher, geb. Jopp, *27.07.1927, aus Schippenbeil, jetzt: 4 Band Hall Place RG27 9 HR, GB- HOOK/Hants Basingstoke
Helga Lotz, geb. Podehl, *06.08.1927, aus Schippenbeil, jetzt: Brunnenwiesen 54 D, 70619 Stuttgart
Horst Gerber, *16.08.1927, aus Groß Schwansfeld, jetzt: Zum Grenzbach 10, 32425 Minden
Alfred Grohnert, *26.08.1927, aus Wehrwilten, jetzt: Bahnhofstraße 82, 96231 Staffelstein
Emma Pohl, geb. Guski, *29.08.1927, aus Spittehnen, jetzt: Walter-Schlaak-Straße 4, 17489 Greifswald
Reinhard Gottschalk, *10.09.1927, aus Bartenstein, jetzt: Böllestraße 7, 72479 Strassberg
Erna Danziger, geb. Pohl, *11.09.1927, aus Paßlack, jetzt: Anger 9, 07366 Pottiga
Dr. Hans-Hennig von Salmuth, *23.09.1927, aus Kapsitten, jetzt: Gempenring 118, CH-4143 Dornach
Herta Schmidt, geb. Falk, *28.09.1927, aus Schippenbeil, jetzt: Vierbergen 25, 22111 Hamburg
Ingrid Visser, geb. Heister, *30.09.1927, aus Friedland, jetzt: Heideweg 69, 47239 Duisburg

Familiennachrichten

84 Jahre
Heinke Butschkau, geb. Wulf, *11.06.1928, aus Bartenstein, jetzt: Kieferneck 7, 25336 Klein Nordende
Horst Saager, *13.06.1928, aus Schippenbeil, jetzt: An der Kappe 78, 13583 Berlin
Sieghild Lauterbach, geb. Passarge, *17.06.1928, aus Friedland, jetzt: Klippchen 8 A, 58093 Hagen
Christel Engelkamp, geb. Schott, *19.06.1928, aus Bartenstein, jetzt: Norbertstraße 9, 48653 Coesfeld
Erhard Moldzio, *21.06.1928, aus Gut Dietrichswalde, jetzt: Farm Donkerhuk Postfach 100, NAM-9000 Karibib
Klaus-Joachim Lange, *26.06.1928, aus Bartenstein, jetzt: Grabelohstraße 200, 44892 Bochum
Hildegard Glandien, geb. Kohnert, *29.06.1928, aus Kinnwangen, jetzt: Bert-Brecht-Straße 54, 78054 Villingen-Schwenningen
Gerhard Barkmann, *29.06.1928, aus Friedland, jetzt: Stöhrstraße 8 A, 99817 Eisenach
Bruno Sturmann, *30.06.1928, aus Friedland, jetzt: Höninger Weg 132, 50969 Köln
Christel Runde, geb. Hildebrandt, *02.07.1928, aus Friedland, jetzt: Münstedter Straße 21, 38114 Braunschweig
Helene Bräunling, geb. Choinoski, *10.07.1928, aus Domnau, jetzt: Am Sandmorgen 1, 38350 Helmstedt
Erwin Lindemann, *15.07.1928, aus Groß Kärthen, jetzt: Wichernweg 1, 58675 Hemer
Ursula Kluge, geb. Jandt, *26.07.1928, aus Friedland, jetzt: Neuer Weg 77, 38302 Wolfenbüttel
Walter Bartsch, *26.07.1928, aus Stolzenfeld, jetzt: Am Sande 8, 21614 Buxtehude
Konrad Seidler, *27.07.1928, aus Sauerschienen, jetzt: 3. Wasserstraße 01, 19089 Crivitz
Käthe Glahn, geb. Libuda, *28.07.1928, aus Friedland, jetzt: Götzestraße 10, 39576 Stendal
Ernst Butschkau, *06.08.1928, aus Bartenstein, jetzt: Kieferneck 7, 25336 Klein Nordende
Margarete Hillig, geb. Schütz, *11.08.1928, aus Heyde, jetzt: Mittelstraße 29, 04603 Windischleuba, OT
Bocka Liesbeth Gensing, *13.08.1928, aus Dietrichswalde, jetzt: Hauptstraße 69, 19357 Dallmin
Elly Messer, geb. Jendreizik, *17.08.1928, aus Woduhnkeim, jetzt: Fichtenweg 17, 83075 Bad Feilnbach
Erwin Schmidtke, *20.08.1928, aus Schippenbeil, jetzt: Schulstraße 3, 06571 Rossleben
Harry Herrmann, *27.08.1928, aus Dietrichswalde, jetzt: Breslauer Straße 10, 33449 Langenberg
Hildegard Buchholz, *09.09.1928, aus Schippenbeil, jetzt: Am Stadtfeld 22, 06636 Laucha
Helga Prag, geb. Schiburr, *18.09.1928, aus Sporwienen, jetzt: Rautenbacher Weg 3 a, 42929 Wermelskirchen
Gerhard Bräunling, *30.09.1928, aus Domnau, jetzt: Am Sandmorgen 1, 38350 Helmstedt

83 Jahre
Rudolf Neuendorf, *14.06.1929, aus Ardappen, jetzt: Pommernstraße 20, 24963 Tarp
Irma Wohlbold, geb. Brodd, *15.06.1929, aus Langendorf, jetzt: Marienburger Straße 11, 88213 Ravensburg
Dora Badermann, geb. Schadwinkel, *16.06.1929, aus Wangritten, jetzt: Wasserkrüger Weg 181, 23879 Mölln
Erna Schneider, geb. Herholz, *21.06.1929, aus Schippenbeil, jetzt: Verbindungsstraße 12, 47239 Duisburg
Wolfgang Wever, *11.07.1929, aus Bartenstein, jetzt: Neddern End 6, 24787 Fockbek
Rosemarie Krieger, *21.07.1929, aus Bartenstein, jetzt: Zeppelinstraße 10, 97980 Bad Mergentheim
Günter Losch, *25.07.1929, aus Schippenbeil, jetzt: Saxtorfer Weg 50, 24340 Eckernförde
Erna Wiese, geb. Hoffmann, *27.07.1929, aus Klein Klitten, jetzt: Carlower Straße 5, 19217 Klocksdorf
Gerda Hohmann, geb. Schmidtke, *30.07.1929, aus Groß Schwansfeld, jetzt: Tuchstraße 1, 42477 Radevormwald
Georg Scheffler, *02.08.1929, aus Groß Saalau, jetzt: Hüttenweg 10, 57555 Mudersbach, Sieg
Hildegard Kleinert, geb. Rapp, *20.08.1929 jetzt: Mühlenteichstraße 41, 58119 Hagen
Inge Olschewski, geb. Licht, *26.08.1929, aus Friedland, jetzt: Heideweg 2, 27404 Zeven-Badenstedt
Gerda Hitzemann, geb. Grunwald, *30.08.1929, aus Bartenstein, jetzt: Mühlenweg 2 a, 30916 Isernhagen
Ursula Weiß, geb. Steinke, *18.09.1929, aus Kolbitzen, jetzt: Hauptstraße 5, 07366 Blankenberg

82 Jahre
Ruth Mutsaers, geb. Bressau, *08.06.1930, aus Domnau, jetzt: Traiteur-Platz 2, 49090 Osnabrück
Herbert Rosentreter, *07.07.1930, aus Domnau, jetzt: Dreihausendorf 8, 21775 Ihlienworth
Willi Hinz, *09.07.1930, aus Domnau, jetzt: Rosenpfad 5, 50171 Kerpen
Ilse Tajti, geb. Blarr, *12.07.1930, aus Bartenstein, jetzt: Vattenverksallen 8, S-26136 Landskrona
Lucia Fischer, geb. Lettmann, *21.07.1930, aus Bartenstein, jetzt: Laurentiusstraße 32, 51465 Bergisch-Gladbach
Ernst Seidler, *27.08.1930, aus Sauerschienen, jetzt: Heinrich-Mann-Straße 18, 19230 Hagnow
Marie-Luise Schmidt, geb. Zielke, *13.09.1930, aus Abbarten, jetzt: Röpkestraße 7, 42115 Wuppertal
Willi Pohl, *15.09.1930, aus Mielitzfelde, jetzt: Walter-Schlaak-Straße 4, 17489 Greifswald

81 Jahre
Heinz-Lothar Franck aus Berlin, *12.06.1931 jetzt: Hahnenbergstraße 111 d, 45701 Herten
Inge Brien, geb. Blödorn, *06.07.1931, aus Domnau, jetzt: Aschau 3, 24340 Altenhof
Horst Wölk, *16.07.1931, aus Maxkeim, jetzt: Im Kreuzteich 25, 33428 Marienfeld
Gisela Danielski, geb. Vorsich, *26.07.1931, aus Friedland, jetzt: Ehrenstraße 1, 42287 Wuppertal
Ulrich Kossakowski, *03.08.1931, aus Bartenstein, jetzt: Heinrich-Mann-Straße 18, 07552 Gera
Hannelore Ganten-Lange, geb. Murawski, *04.08.1931, aus Bartenstein, jetzt: Warftenstraße 25, 27612 Loxstedt-Overwarfe
Arno Neumann, *04.08.1931, aus Klingenberg, jetzt: Hochstraße 21, 40670 Meerbusch
Helmut Miltkau, *17.08.1931, aus Rosenort, jetzt: Weingärtnerstraße 12, 77704 Oberkirch
Günter Barandat, *23.08.1931, aus Bartenstein, jetzt: Fährsteg 7, 21337 Lüneburg
Ruth Fabricius, *03.09.1931, aus Wangritten, jetzt: Kiebitzweg 19, 29690 Schwarmstedt
Rudolf Scheffler, *11.09.1931, aus Groß Saalau, jetzt: Tannenbergstraße 57, 23689 Pansdorf/Holst
Annemarie Pawlitzki, geb. Jeske, *15.09.1931, aus Ludwigshof, jetzt: Ebereschenweg 11, 24107 Kiel
Hanna Pannenberg, geb. Blahr, *25.09.1931, aus Bartenstein, jetzt: Görlitzer Straße 15 b, 59192 Bergkamen
Gerhard Rohde, *27.09.1931, aus Schönbruch, jetzt: Flughafenstraße 8, 53229 Bonn

80 Jahre
Erwin Klein, *04.06.1932, aus Klein Schönau, jetzt: Am Wehberg 8a, 23972 Dorf Mecklenburg
Gisela-Ruth Krützfeld, geb. Meyer, *27.07.1932, aus Bartenstein, jetzt: An der Koppel 2, 21502 Geesthacht
Edith Preckel, geb. Nieswandt, *06.08.1932, aus Bahnhof Georgenau, jetzt: Meigen 40 b, 42651 Solingen
Erich Freimann, *08.08.1932, aus Groß Schwansfeld, jetzt: Eichhardtstraße 59, 51674 Wiehl
Hedwig Jahns, geb. Müller, *15.08.1932, aus Groß Sporwitten, jetzt: Nieplizweg 3, 14513 Teltow
Wilma Schink, geb. Sönhok, *21.08.1932, aus Gallingen, jetzt: Krelingen 103, 29664 Walsrode
Heinz Kohnert, *23.08.1932, aus Hohenfelde, jetzt: Geschw.-Scholl-Straße 33, 63526 Erlensee
Erwin Kugland, *24.08.1932, aus Bartenstein, jetzt: Juliusstraße 1 C, 38118 Braunschweig
Helga Greyn, geb. Zachau, *15.09.1932, aus Wehrwilten, jetzt: Meesweg 2, 47839 Krefeld
Harry Friedrich, *25.09.1932, aus Massaunen, jetzt: Beekkamp 3, 38179 Schwülper
Christel Steigels, geb. Schlicht, *30.09.1932, aus Redden, jetzt: Grünentalstraße 42, 52156 Monschau

79 Jahre
Ulrich Muntau, *13.06.1933, aus Domnau, jetzt: Scharnweberstraße 44a, 13405 Berlin
Werner Rasch, *15.06.1933, aus Plaustendorf, jetzt: Hauenebersteiner Straße 10, 76532 Baden-Baden
Klaus Michel, *22.06.1933, aus Bartenstein, jetzt: Friedrich-Wöhler-Straße 56, 24536 Neumünster
Eleonore Schmoor, geb. Maßmann, *28.06.1933, aus Schönbruch, jetzt: Heinrich-Zille-Str. 7, 76571 Gaggenau
Maria Kogge, geb. Scheffler, *07.07.1933, aus Dietrichswalde, jetzt: Kaiserswerther Straße 123, 47249 Duisburg

Familiennachrichten

Vera Jaeschke, geb. Stoermer, *11.07.1933, aus Bartenstein, jetzt: Perlbergweg 66, 22393 Hamburg
Elfriede Höfer, geb. Rautenberg, *23.07.1933, aus Bartenstein, jetzt: Moorwiese 16, 29664 Walsrode
Dr. Gernot Strey, *29.07.1933, aus Bartenstein, jetzt: Herzog-Arnulf-Straße 55, 85604 Zorneding
Doris Schrey, geb. Beckmann, *04.08.1933, aus Stolzenfeld, jetzt: Krefelder Straße 233, 47877 Willich
Vera Wojahn, geb. Mäkelburg, *17.08.1933, aus Rosenort, jetzt: Stiepeler Straße 7 b, 44799 Bochum
Elfriede Kornder, geb. Neumann, *22.08.1933, aus Schönbruch, jetzt: Birkenweg 12, 35586 Wetzlar
Helmut Butschkau, *02.09.1933, aus Gallingen, jetzt: Sandstraße 43, 59073 Hamm
Edith Knobloch, geb. Preuß, *09.09.1933, aus Bartenstein, jetzt: Westring 113, 23626 Ratekau
Waltraut Schade, geb. Buchholz, *09.09.1933, aus Schippenbeil, jetzt: Thomas-Müntzer-Straße 2, 06571 Rossleben
Ingrid Brock, *25.09.1933, aus Bartenstein, jetzt: Flurstraße 10, 90592 Schwarzenbruck

78 Jahre
Ursula Wyremba, geb. Stritzel, *11.06.1934, aus Bartenstein, jetzt: Joh.-Strauß-Straße 17a, 85591 Vaterstetten
Manfred Eckert, *11.06.1934, aus Bartenstein, jetzt: Pirolweg 16, 26131 Oldenburg/Oldb.
Erika Raudonat, geb. Richard, *18.06.1934, aus Perkau, jetzt: Hauptstraße 10, CH-3422 Alchenflüh
Hans Lolley, *22.06.1934, aus Groß Schwansfeld, jetzt: Finkenstraße 31, 82166 Gräfelfing
Friedrich Engels, *22.06.1934, aus Bartenstein, jetzt: Nathebachstraße 16, 44287 Dortmund
Helga Seltmann, geb. Breuer, *27.06.1934, aus Gotthilf, jetzt: Hauptstraße 6, 07366 Blankenstein
Eberhard Waide, *30.06.1934, aus Bartenstein, jetzt: Schwalbengrund 3, 44807 Bochum
Doris Quandt, geb. Dreyer, *03.07.1934, aus Bartenstein, jetzt: Akazienweg 1 A, 67227 Frankenthal
Ursula Hiltmann, geb. Buchholz, *21.07.1934, aus Wöterkeim, jetzt: Sperberweg 12, 32427 Minden
Gerda Freude, geb. Neumann, *03.08.1934, aus Korwlack, jetzt: Unter den Eichen 1, 19374 Domsühl
Erik Werner, *14.08.1934, aus Falkenau, jetzt: Siedlungsweg 18, 07366 Blankenberg
Reinhard Tellbach, *29.08.1934, aus Bartenstein, jetzt: Siebenbürgenstraße 3, 91257 Pegnitz
Siegfried Baumdicker, *02.09.1934, aus Bartenstein, jetzt: Maleens Knoll 1, 25826 Sankt Peter-Ording
Hannelore Löhden, geb. Kahnert, *05.09.1934, aus Allenau, jetzt: Ruschwedeler Straße 54, 21698 Harsefeld
Gerhard Bartel, *15.09.1934, aus Bartenstein, jetzt: Im Westervenn 7, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Heinz Kohmann, *17.09.1934, aus Friedland, jetzt: Hohefuhrweg 42, 51647 Gummersbach
Ruth Schulz, geb. Tiedtke, *22.09.1934, aus Bartenstein, jetzt: Osterholzer Dorfstraße 31a, 28307 Bremen

77 Jahre
Siegfried Bronst, *10.06.1935, aus Schmirdtkeim, jetzt: Am Katzenberg 11, 07973 Greiz
Siegfried Schiwy, *02.07.1935, aus Polenzhof, jetzt: Am Stratjebusch l00 b, 26180 Rastede
Hildegard Schädler, geb. Fabricius, *08.07.1935, aus Skitten, jetzt: Kahlwinkler Straße 8, 06647 Billroda
Ilse Löffler, geb. Domnick, *16.07.1935, aus Bartenstein, jetzt: Dahlienweg 7, 33659 Bielefeld
Ingrid Fleischer, geb. Zybell, *17.07.1935, aus Sommerfeld, jetzt: Röntgenstraße 19, 18059 Rostock
Waltraud Trojahn, geb. Reinhold, *27.07.1935, aus Wöterkeim, jetzt: Ruhrblick 29, 45479 Mülheim
Hannelore Nolting, geb. Kahl, *31.07.1935, aus Bartenstein, jetzt: Hirschfelder Straße 3, 01683 Nossen
Rudi Nagelpusch, *05.09.1935, aus Siddau, jetzt: Rastenburger Weg 2, 28790 Schwanewede
Nanny Schoft, geb. Freiin von Senden, *27.09.1935, aus Pöhlen, jetzt: Edenstraße 41, 27232 Sulingen

76 Jahre
Bruno Liedke, *10.06.1936, aus Bartenstein, jetzt: Steeger Straße 13, 13359 Berlin
Anneliese Tilsner-Lorenz, geb. Schramm, *11.06.1936, aus Romsdorf, jetzt: Simonsbühnd 2, 77836 Rheinmünster
Gisela Kölsch, geb. Rims, *12.06.1936, aus Friedland, jetzt: Auf der Meinhardt 55, 57076 Siegen
Klaus-Ottokar Kossakowski, *20.06.1936, aus Bartenstein, jetzt: Geissenweide 26, 12685 Berlin
Edeltraut Röhr, geb. Glawe, *22.06.1936, aus Eisenbart, jetzt: Feldstr. 22, 52134 Herzogenrath
Klaus-Dietrich Rahn, *24.06.1936, aus Mehleden, jetzt: Kaesenstraße 31, 50677 Köln
Edith Kleebank, geb. Molgedei, *09.07.1936, aus Gallingen, jetzt: Straße des Friedens 19, 07366 Blankenstein/Saale
Gerhard Kirstein, *19.08.1936, aus Kinnwangen, jetzt: Allmersallee 46, 21680 Stade
Emil Riemann, *11.09.1936, aus Woopen, jetzt: Kallenbergstraße 33, 42929 Wermelskirchen
Gerhard Unger, *16.09.1936, aus Hohenfelde, jetzt: Friedrichsruher Weg 3, 47057 Duisburg
Elfriede Kuhnke, geb. Skupzig, *19.09.1936, aus Schippenbeil, jetzt: Nebraer Straße 1, 06638 Karsdorf
Dieter Broschat, *25.09.1936, aus Losgehnen, jetzt: Leipziger Straße 1a, 37242 Bad Sooden-Allendorf
Günter Zakrzewski, *29.09.1936, aus Friedland, jetzt: Stettiner Straße 13, 32120 Hiddenhausen

75 Jahre
Marianne Nebendahl, geb. Frank, *18.06.1937, aus Bartenstein, jetzt: Schinkelstraße 2, 25524 Itzehoe
Ingrid Vetters, geb. Köhle, *20.06.1937, aus Schippenbeil, jetzt: Kleiner Damm 8, 07407 Rudolstadt
Renate Grüner, geb. Albrecht, *23.08.1937, aus Bartenstein, jetzt: Dörrntal 65, 95152 Selbitz
Eva Böge, geb. Hemp, *25.08.1937, aus Allenau, jetzt: Kummerfelder Straße 124, 24539 Neumünster
Helmut Pohl, *12.09.1937, aus Bonschen, jetzt: Beguinenstraße 13, 38364 Schöningen
Ilse Markert, geb. Zilian, *24.09.1937, aus Bartenstein, jetzt: Keltenring 47, 74535 Mainhardt

74 Jahre
Werner Quandt, *22.06.1938, aus Bartenstein, jetzt: Fasanenstraße 1, 67229 Gerolsheim
Elli Kossakowski, geb. Buchhorn, *25.06.1938, aus Minten, jetzt: Heinrich-Mann-Straße 18, 07552 Gera
Elfriede Dreyer, geb. Dreyer, *02.07.1938, aus Hermenhagen, jetzt: Untere Straße 9, 32816 Schieder-Schwalenberg
Eberhard Kunz, *08.07.1938, aus Schippenbeil, jetzt: Hiärm-Gruppe-Straße 1, 49080 Osnabrück
Heinz-Georg Zimmermann, *16.07.1938, aus Pöhlen, jetzt: Königshainer Weg 25, 09648 Mittweida
Hildegard Druschke, geb. Otto, *23.08.1938, aus Rosenort, jetzt: Zum Biesenwerder 3, 12353 Berlin
Dietrich Fleckenstein, *04.09.1938, aus Bartenstein, jetzt: Steenerbuschstraße 42, 16341 Panketal

73 Jahre
Hildegard Dannenberg, geb. Hackert, *14.07.1939, aus Bartenstein, jetzt: Moortwiete 23, 25337 Kölln-Reisiek
Annemarie Wölk, geb. Mengringhausen, *05.08.1939, aus Maxkeim, jetzt: Im Kreuzteich 25, 33428 Marienfeld
Gerda Grlica-Zeller, geb. Zeller, *07.09.1939, aus Friedland, jetzt: 95 av Du Bois de La Chapelle, CH-1213 Onex Genf
Jürgen Rohde, *21.09.1939, aus Bartenstein, jetzt: Cerisierstraße 8, 54340 Longuich
Georg Tischel, *25.09.1939, aus Wolmen, jetzt: Töpfergasse 6, 01723 Wilsdruff
Kurt Rühe, *27.09.1939, aus Domnau, jetzt: Geroldring 30, 23626 Ratekau

72 Jahre
Renate Kühnemund, geb. Maslowski, *08.06.1940, aus Bonschen, jetzt: Hüttenfeld 32, 51427 Bergisch Gladbach
Ilsa Langanke, geb. Langanke, *16.07.1940, aus Schönbruch, jetzt: Rahrdumer Kamp 3, 26441 Jever
Lothar Kollex, *01.08.1940, aus Dietrichswalde, jetzt: Thomas-Mann-Weg 5, 31008 Elze
Helmut Gutzeit, *12.08.1940, aus Friedland, jetzt: Hodenberger Straße 39b, 28355 Bremen
Rainer Foethke, *30.08.1940, aus Bartenstein, jetzt: Hainholzweg 34 B, 37085 Göttingen
Adelheid Niederstein, geb. Reddig, *17.09.1940, aus Bonschen, jetzt: Im Faldergarten 18, 50999 Köln

71 Jahre
Manfred Budschkau, *12.06.1941, aus Liekeim, jetzt: Gorch-Fock-Straße 7, 27383 Scheeßel
Roswitha Bergmann, geb. Schirrmann, *21.06.1941, aus , jetzt: Lessingstr. 9, 27367 Sottrum
Renate Weihrauch, geb. Hackert, *06.07.1941, aus Landskron, jetzt: Schneiderkamp 35, 25335 Elmshorn

Familiennachrichten

Dr. Sigurd Göttlicher, *02.08.1941, aus Bartenstein,
jetzt: Abt-Wolfram-Ring 8, 96049 Bamberg
Rainer Wuttke, *29.08.1941, aus Bartenstein,
jetzt: Kurt Tucholsky Straße 18, 18059 Rostock

70 Jahre
Dietmar Albrecht, *10.06.1942, aus Wangritten,
jetzt: Garbeweg 22, 30655 Hannover
Hans-Gerhard Steinke, *30.07.1942, aus Bartenstein,
jetzt: Fasanenweg 12, 25497 Prisdorf
Hannelore Höhn, geb. Brodd, *18.08.1942, aus Langendorf,
jetzt: Hohe Mauer 27, 88271 Wilhelmsdorf/Esenhausen

Der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft gratuliert auch allen Lesern von „Unser Bartenstein“, die nicht Mitglieder der Heimatkreisgemeinschaft sind.

Erna Adebahr, geb. Pohl *05.05.1926 aus Bonschen,
jetzt: Zur Treppe 1 in 27612 Loxstedt.
Reinhold Held, *27.05.0929 aus Bonschen,
jetzt: Dorfstr. 5 in 17237 Pieversdorf / Neustrelitz.
Maria Streicher, geb. Goliewski *8.6.1918 aus Bonschen,
jetzt: Schneidemühler Str. 73 in 33605 Bielefeld.
Irmgard Helmig, geb. Goliewski * 24.06.1941
aus Bonschen,
jetzt: Mühlenstr. 4 in 33607 Bielefeld.
Lotte Staschik, geb. Pohl *06.07.1921 aus Bonschen,
jetzt: Hauptstr. 289-291 in 51503 Rösrath Hofnungstal.
Ruth Temme, geb. Goliewski *15.07.1938 aus Bonschen,
jetzt: Lechtermannshof 12 in 33739 Bielefeld.
Ilse Papke, geb. Link *12.08.1935 aus Bonschen,
jetzt: Neue Heimat Str. 38 in 78112 St. Georgen.
Dietrich Böhnke, *11.09.1936 aus Bonschen,
jetzt: Oeltznerstr. 10 in 06217 Merseburg.

Die Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr. begrüßt ihre neuen Mitglieder und Leser.

Wolfgang Klemme, aus Hameln,
Bezugsort Stolzenfeld/ Schippenbeil.
Ursula Blumenau, aus Calbe, früher Schippenbeil.
Dorothea Huth, aus Minden / Westf.,
früher Romsdorf / Schippenbeil.
Annette Müller, aus Hamburg, Bezugsort Friedland.
Dr. Renate Fischer, aus Hamburg, Bezugsort Bartenstein.
Brigitte Klement, aus Wernau,
früher Bartenstein Johanniterstr. 56
Horst Satzer, aus Wingst,
früher Bartenstein Soldaustraße 7.
Uwe-Martin Gutzeit, aus Hagen/Westfalen,
Bezugsort Eisenbart.
Christel Benkoff, aus Blankenstein,
Bezugsort Langhanken.
Eckehard Krause, aus Oyten,
Bezugsort Bartenstein Königsberger Str. 67

Von folgender Leserin ist das Heimatblatt „Unser Bartenstein“ mit dem Vermerk der Post: „Empfänger unter der angegebenen Anschrift nicht zu ermitteln oder unbekannt verzogen“ zurückgekommen.

Margoth Kniep
700 East 2nd Str.
Cortez Colorado 813221 Apt. 14
USA

Bei Änderungen Ihrer Postanschrift teilen Sie uns bitte diese unverzüglich mit, damit Sie „UB“ wie gewohnt auch an Ihre neue Adresse bekommen.

Welche wunderbare, reich erfüllte Zeit:
65 Jahre der Gemeinsamkeit!
Möge euch das Leben nun auch weiterhin
Glück und Freude geben,
Mut und leuchtenden Sinn!

Am 11. Oktober feiern meine Eltern,
Großeltern und Urgroßeltern
Karl-Heinz und Ilona Schröder, geb. Haak
das Fest der
Eisernen Hochzeit
Noch viele schöne gemeinsame Momente wünschen
Sylvia Gadau, geb. Schröder
Jens und Nicole Schütze, geb. Gadau
mit Jan-Philip und Tim-Niklas
Marcel und Rosana Escolpione Gadau
21217 Seevetal, Am kleinen Teich 6, früher Bartenstein

Diamantene Hochzeit

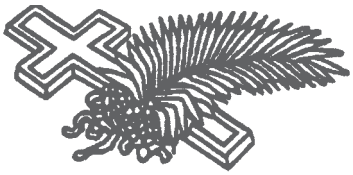
Dieses besondere Fest durften am 14.März 2012

Ruth Kutzer
geb. Morwinsky
aus Schippenbeil
und
Gerhard Kutzer
aus Bad Doberan

feiern.

Herzliche Glückwünsche
im Namen der Familien
und Freunde
Günter Morwinsky

Unsere Toten



Christa Macketanz, *06.10.1923 aus Garbnicken / Domnau, zuletzt Kolumbusstraße 29 in 81543 München ist am 14.03.2012 verstorben. Mitgeteilt durch den Bruder Hubertus Macketanz und die Tochter Maria Stefan.

Wolf-Dietrich Murawski, *10.05.1921 aus Bartenstein, Am Anger 31, zuletzt Lindenst. 3 in 49324 Melle ist am 07.03.2012 verstorben. Mitgeteilt durch die Tochter Sabine Murawski.

Alfred Mindt, *20.09.1925 aus Dorf Dompendehl, zuletzt Einsteinstr.5 in 19063 Schwerin ist am 02.07.2011 verstorben. Mitgeteilt durch die Ehefrau Ruth Mindt.

Herbert Blumenau, *07.07.1927 aus Langendorf, zuletzt Schloßstr. 39 in 39240 Calbe ist am 14.06.2011 verstorben. Mitgeteilt durch die Ehefrau Ursula Blumenau.

Helga Köster, geb. Schneider, *19.08.1934 aus Schönbruch, zuletzt Mittelweg 4 in 25368 Kiebitzreihe ist am 01.08.2011 verstorben. Mitgeteilt durch den Ehemann.

Herta Rott, geb. Hartwich, *03.05.1930 aus Plaustendorf, zuletzt Mathildenstr.31 64285 Darmstadt ist am 11.11.2011 verstorben. Mitgeteilt durch den Bruder Kurt Martin Hartwich.

Käthe Klemme, geb. Schmalenberger, *07.08.1916 aus Stolzenfeld, zuletzt Greifenberger Str. 2 in 31789 Hameln ist am 17.01.2012 verstorben. Mitgeteilt durch den Sohn Wolfgang Klemme.

Helmut Buzan, * 29.12.1919 aus Bartenstein, zuletzt Am Burgfeld 25 in 47441 Moers ist am 26.02.2012 verstorben. Mitgeteilt durch U. Buzan.

Familiennachrichten

Dietrich Weidner, *03.02.1935 aus Schippenbeil- Bartensteiner Str. 9, zuletzt Schulze- Delitzsch-Str. 1 in 99427 Weimar ist am 11.02.2012 verstorben. Mitgeteilt durch den Schwiegersohn Holm Kipka.

Rudolf Zantop, *30.11.1914 aus Bartenstein, zuletzt Birkenwerder Str. 13 in 13439 Berlin ist am 02.04.2012 verstorben. Mitgeteilt durch Gabriele Zantop.

Hans Koslowski, *10.10.1928 aus Schippenbeil-Siedlung, zuletzt Lassallestr. 8 in 68199 Mannheim ist am 31.07.2010 verstorben. Mitgeteilt durch Renate Lohmann.

Horst Neumann, *04.04.1935 aus Sommerfeld, zuletzt Bonhoefferstr. 22 in 18069 Rostock ist am 21.05.2011 verstorben. Mitgeteilt durch die Ehefrau Helga Neumann.

Manfred Reinke, *07.03.1938 aus Schippenbeil-Weverstraße, zuletzt Kreuzstraße in 79540 Lörrach ist am 18.05.2011 verstorben. Mitgeteilt durch Oskar Firnkes.

Gertrud Kittelmann, geb. Warias, *13.06.1925 aus Gallingen, zuletzt Crimmitschauer Str. 81 in 08412 Werdau/OT Langenhessen ist am 19.04.2011 verstorben. Mitgeteilt durch die Tochter Steffi Kittelmann.

Ernst Heppner, *26.06.1931 aus Neu Aßmanns, zuletzt Samlandstr. 16 in 33449 Langenberg ist am 21.06.2011 verstorben. Mitgeteilt durch die Ehefrau Rosemarie Heppner.

Edgar Gunia, geb. 15.04.1926 aus Bartenstein Anger 25, zuletzt Lübesratherstr. 49 in 41469 Neuss ist am 19.03.2012 verstorben. Mitgeteilt durch Ingeborg Oergel.

Gertrud Fischer, geb. Stritzel, * 26.10.1917 aus Bartenstein, zuletzt Simpsonweg 19d in 12305 Berlin ist am 26.04.2012 verstorben. Mitgeteilt durch die Tochter Dr. Renate Fischer.

Dietmar Klaus Tiedtke, *25.10.1942 aus Bartenstein, zuletzt Bauleuteweg 14 in 28325 Bremen ist am 27.04.2012 verstorben. Mitgeteilt durch den Bruder Walter Tiedtke.

Irene Schiborr, geb. Blank, *18.02.1920 aus Langendorf, zuletzt Erich-Ollenhauer-Str. 43 in 59192 Bergkamen ist am 19.04.2012 verstorben. Mitgeteilt durch Lore Lübbring.

Kurt Vogel, *17.11.1914 aus Bartenstein, Güterstr. 2, zuletzt Meisenweg 10 in 29633 Munster ist am 11.05.2012 verstorben. Mitgeteilt durch den Neffen Wolfgang Vogel.

Erwin Benkoff, *31.08.1932 aus Langhanken, zuletzt Absanger Str. 30 in 07356 Blankenstein ist am 13.05.2012 verstorben. Mitgeteilt durch Siegmar Knobloch.

Else Miltkau, geb. Schwenteck, *01.08.1920, zuletzt Regenbrook 14 in 24161 Altenholz ist am 29.04.2012 verstorben. Mitgeteilt durch die Schwiegertochter Frauke Miltkau-Reinack.

Traute Gutzeit, *16.11.1931, aus Eisenbart, zuletzt Eilper Str. 30 b in 58091 Hagen ist am 02.02.2012 verstorben. Mitgeteilt durch den Sohn Uwe Gutzeit.

Hannelore Green, geb. Haack, *03.02.1929 aus Domnau, zuletzt 14 Park Road Purbrook Purbrook 075 ES in Waterlooville-Hants England ist am 26.03.2012 verstorben. Mitgeteilt durch Martina Heskamp im Auftrag ihrer Mutter Elfriede Haack.

Gerda Bardtke, geb. Hecht, *02.02.1923 aus Glommen, zuletzt Bachstr. 2 in 63755 Alzenau ist am 10.06.2012 verstorben. Mitgeteilt durch die Tochter Karin Tibken.

Nachruf für Herrn Kurt Vogel

Im 98. Lebensjahr starb Herr Kurt Vogel am 11. Mai 2012. Ein gebürtiger Bartensteiner, nahm er regen Anteil an dem Geschehen in seinem Heimatkreis. Noch im letzten Jahr erschien er zum Treffen in Nienburg und war trotz seines hohen Alters ein anregender Gesprächspartner.
Aus seiner engagierten Arbeit im „Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen“ erwuchs so mancher Beitrag zur Altpreußischen Geschlechterkunde. So berichtete er in „Unser Bartenstein“ in der Weihnachtsausgabe 2007 über die Geschichte der Dorfschule in Plensen und die dort tätigen Lehrer, insbesondere über Julius Elias. Einen großen Teil seiner Arbeiten und Unterlagen übergab er der Heimatstube in Nienburg. Wir danken ihm für seine Mitarbeit und sein stets waches Interesse an unserem Heimatkreis. Die Schriftleitung

Als die Kraft zu Ende ging,
war es kein Sterben, war es Erlösung.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Opa, Uropa und Bruder

Herrn

Erwin Benkoff

* 31.08.1932 † 13.05.2012

In stiller Trauer
deine Ehefrau Christel
dein Sohn Udo mit Tochter Stefanie
dein Sohn Reinhard mit Familie
dein Sohn Heiko mit Familie
dein Sohn Lutz mit Kindern
deine Urenkel
Jacqueline und Lara
im Namen aller Angehörigen

Blankenstein und Blankenberg, im Mai 2012

Du warst im Leben so bescheiden,
wie schlicht und einfach lebtest du,
mit allem warst du stets zufrieden,
nun schlafe wohl in stiller Ruh.

Traurig nehmen wir Abschied und gedenken der Zeit, die wir mit ihr verbringen durften

Irene Schiborr
geb. Blank

* 28.02.1920 † 19.04.2012

Im Namen aller Angehörigen
Lore Lübbring

Theodor-Haubach-Str. 12, 59192 Bergkamen

Fern sind nur die, die vergessen sind,
die in unserem Herzen sind, sind uns nah.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater und Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Dietmar Tiedtke

* 25.10.1942 † 27.04.2012

Deine Margret
Andreas und Sandra
mit Janina, Nico und Fabian
Michael
Walter
Ruth
und Angehörige

28325 Bremen, Bauleuteweg 14

Familiennachrichten

Traurig nehmen wir Abschied von unserem lieben Vater, Schwiegervater und Opa

Rudolf Zantop

der am 2. April 2012 im gesegneten Alter von 97 Jahren von uns gegangen ist, wohlwissend,

dass unsere Toten nicht abwesend sind, sondern unsichtbar. Sie schauen mit ihren Augen voller Liebe in unsere Augen voller Trauer. (Augustinus)

Und dennoch bleibt der Trost:

Wenn ich dich nicht mehr halten kann,
fällst du in seine Hände.

Wenn ich dir nicht mehr helfen kann,
rettet dich seine Liebe.

Wenn ich an meine Grenzen komme,
rettet dich sein Erbarmen.

Gabriele Zantop
Rosemarie Zantrop
Michael Niemke

Berlin, 24. April 2012

So nimm denn meine Hände und führe mich
bis an mein selig Ende und ewiglich.
Du führst mich doch zum Ziele
auch durch die Nacht.

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Gertrud Fischer

geb. Stritzel
Bartenstein/Ostpreußen

*** 26.10.1917 † 26.04.2012**

ist in die ewige Heimat gegangen.

Und die Meere rauschen den Choral der Zeit.
Elche stehn und lauschen in die Ewigkeit.
Ostpreußenlied

In Dankbarkeit für ihr Leben und ihre Liebe

Dr. Renate Fischer und Gudrun Fischer-Schroeter
im Namen aller Angehörigen

Im 98. Lebensjahr verstarb

Kurt Vogel

* 17.11.1914 † 11.05.2012

In bleibender Erinnerung

Wolfgang und Waltraud Vogel
mit Familie

Werner und Karin Thiering
mit Familie

Margarete Schaufens

Am Osterberg 10, 29633 Munster

Als die Kraft zu Ende ging,
war die Erlösung eine Gnade.

Wir nehmen Abschied von

Hannelore Green

geb. Haack

* 03.02.1929 in Domnau/Ostpreußen

† 26.03.2012 in Havant/England

Erlösung sagt der Verstand, doch das Herz weint.

In stiller Trauer:

Caroline King, geb. Green
Robert King
Lieselotte Haack
Hilda
Eva
Sigrid und Walter Kriebel
Elfriede Haack

Die Heimatkreisgemeinschaft gedenkt aller verstorbenen Mitglieder.

Nach schwerer Krankheit nehmen wir Abschied von unserer geliebten Mutter und Omami

Christa Macketanz

* 06.10.1923 † 14.03.2012

In Liebe und Dankbarkeit

Nikolai und Gabi Barbulescu
mit Bogdan
Maria und Grigore Stefan
mit Sorin Alberto und Mircea Roberto

Curd-Jürgens-Straße 30, 81739 München

Reise in die Vergangenheit

Mein jüngerer Bruder Alfred regte eine gemeinsame Reise nach Bartenstein an. Er hatte die Stadt seit 1945 nie wieder gesehen, aber mit zunehmendem Alter beschäftigte er sich immer häufiger mit seiner Herkunft, seiner Vergangenheit und seiner Geburtsstadt.
Ich sagte sofort begeistert zu. Da ich zum einen der Ältere von uns beiden bin und zum anderen seit Öffnung der Grenzen im Osten bereits mehrmals in Bartenstein war, würde ich ihm sicher mit der einen oder anderen Erinnerung an die Vergangenheit behilflich sein können. Außerdem bereitet es mir immer wieder eine große Freude, die Stadt an der Alle zu besuchen.
Unser jüngster Bruder Werner konnte leider nicht mitkommen, aber Alfreds Sohn Olaf holte uns am 31. März 2012 um fünf Uhr morgens mit seinem schönen, großen, roten Auto ab, und gut gelaunt und den Kofferraum voller Reiseproviant machten wir uns auf zur 1300 km langen Fahrt.
Nach einer reibungslosen Fahrt vorbei an Stettin und Danzig näherten wir uns am Abend unserem Ziel. Je näher wir Bartenstein kamen, desto schweigsamer und nachdenklicher wurde mein Bruder Alfred. Verständlich, wenn man bedenkt, dass er mehr als 60 Jahre nicht mehr am Ort seiner Geburt und seiner frühen Kindheit gewesen war. Und das Gefühl, das ihn und auch mich an jenem Abend auf den letzten Kilometern beschlich, wird wohl jeder verstehen, der bereits eine ähnliche Reise unternommen hat.
Sogar mein Neffe Olaf, 1970 geboren, konnte sich der teils freudigen, teils wehmütigen Atmosphäre nicht entziehen. Er hatte sich in den vergangenen Jahren schon intensiv mit seinen familiären Wurzeln mütterlicherseits beschäftigt, die in Bremen und in der Nähe von Cuxhaven liegen. Diese Reise nach Bartenstein, so erzählte er während der Fahrt, würde ihn nun auch auf die Spur der anderen Hälfte seiner Wurzeln führen. Entsprechend aufmerksam betrachtete er während der Fahrt die Landschaft, Dörfer und Städte und lauschte den Geschichten von damals, die mein Bruder und ich uns erzählten.
Als wir gegen 19 Uhr in Bartenstein ankamen, begaben wir uns in das „Hotel Bartis“ direkt im Stadtkern, in der Nähe des Heilsberger Tores. Ein ganz hervorragendes Hotel übrigens, mit sehr schöner Einrichtung, überaus freundlichem Personal und sehr zivilen Preisen. Sehr früh fielen wir an diesem Abend nach der langen Fahrt müde in unsere Betten, um am nächsten Morgen frisch und ausgeschlafen auf Erkundungstour gehen zu können.

Nach einem ausgiebigen Frühstück machten wir uns zunächst auf den Weg zu unserem Geburtshaus, in dem wir bis 1945 gewohnt haben. Das Haus in der ehemaligen Soldaustraße (heute ul. Ludwika Mierowslawskiego) ist sehr schön hergerichtet und renoviert, mit einem gepflegten kleinen Vorgarten. Mein Bruder Alfred musste jedoch einräumen, dass er das Haus ganz anders in Erinnerung habe. Er hatte immer noch das Bild des Hauses im Gedächtnis, in dessen Garten wir gebuddelt und gegraben haben, um kleine Dämme zu bauen, die das Regenwasser aufstauten. An diesem Tag jedoch spielten keine Kinder in der Soldaustraße. Es war zwar sonnig, aber auch recht kalt. Die Kinder spielten sicher innerhalb ihrer warmen vier Wände.
Gegenüber unserem Elternhaus befindet sich meine damalige Schule. Den Namen habe ich im Laufe der Jahre leider vergessen. (Anm. d. Schriftleitung: „Fritz-Koesling-Schule“) Heute heißt sie „Szkol Nr. 1 – Romualda Traugutta“.
Das Schulgebäude wurde offensichtlich vor kurzer Zeit saniert bzw. renoviert, denn es befindet sich in einem hervorragenden Zustand. Neben der Schule wurden ein Spielplatz sowie ein Basketballfeld errichtet. Auch dort herrschte an diesem Vormittag wegen der eisigen Temperaturen kein Betrieb. Gern hätte ich einen Blick in das Schulgebäude

geworfen. Jedoch war es an diesem Tag geschlossen, und in der Nähe war kein Hausmeister zu entdecken, der uns den Gefallen hätte tun können, das Gebäude aufzuschließen.

Somit beließen wir es bei der Außenansicht und zogen weiter Richtung Stadtkern und Richtung Alle, vorbei an der alten Stadtkirche, in der sowohl mein Bruder Alfred als auch ich selbst getauft wurden.

Unten am Fluss war es mein Bruder, der ein weiteres Mal feststellte, dass er alles größer in Erinnerung habe. Auch die Alle sei in seinem Gedächtnis viel breiter gewesen. Das mag wohl, wie in solchen Fällen üblich, daran liegen, dass er selber damals einfach viel kleiner war. Außerdem erinnerte er sich, dass er als Kind stets Angst hatte, die alte Holzbrücke beim Landratsamt zu überqueren, weil er befürchtete, ins Wasser zu fallen. Und mir fiel ein, wie ich als Kind einmal fast in der kräftigen Strömung der Alle zu Tode gekommen wäre, in der Nähe der damaligen Badeanstalt. Aber das ist eine andere Geschichte.

Wir spazierten noch den ganzen Tag durch Bartenstein, und fast an jeder Straßenecke sagten wir Dinge wie „Weißt du noch, da drüben ...“ oder „Kannst du dich erinnern, dass in diesem Haus ...“ oder „Hier war doch früher ...“ oder „Ich kann mich beim besten Willen nicht erinnern, wo ...“

Ach, ja, mittlerweile sind wir ältere Herren, die gewissermaßen auf die Zielgerade eingebogen sind. Es wäre schön, einmal eine längere Zeit in der Stadt, die wir als Kinder als unser Bartenstein kennen lernten, zu verweilen. Und tatsächlich schmieden wir drei bereits Pläne für eine erneute Reise. Denn unsere Kindheit dort war ja leider doch sehr kurz, und das Bedürfnis, ein klein wenig von der Zeit nachzuholen, die uns damals nicht vergönnt war, bleibt immer bestehen.

An unserem heutigen Wohnort in der Nähe von Hamburg haben wir damals eine neue Heimat gefunden, und eine schöne Heimat noch dazu. Hier sind unsere Lieben, und hier ist unser Leben. Aber ein Teil von uns hat Bartenstein wohl nie verlassen. Und diesen Teil werden wir nach Möglichkeit recht bald noch einmal besuchen. Und mein Neffe Olaf hat sich schon bereit erklärt, uns noch ein weiteres Mal mit seinem schönen, großen, roten Auto Richtung Osten zu chauffieren. Ein Angebot, das wir älteren Herren natürlich gern annehmen.

Mein Neffe hat übrigens ein schönes Video von unserer Fahrt erstellt. Wer von Ihnen Zugang zum Internet hat und sich den Film einmal ansehen möchte, geht bitte auf die Internetseite www.myvideo.de und gibt dort als Suchbegriff „Reise nach Bartoszyce“ ein.

Horst Satzer, Westerhamm 65,

21789 Wingst

Friedland

Über die Patenschaft der Stadt Aachen mit Friedland/Ostpr. von 1915 – 1928

Frau Käte Werner geb. Klein aus Friedland erinnerte bei einem Treffen der Friedländer in Nienburg daran, dass es schon früher einmal eine solche helfende Verbindung gegeben habe. Sie erzählt:

Die Patenschaften für kriegsbeschädigte ostpreußische Städte und Kreise im Jahr 1915 kamen zustande, als Freiherr von Lüdinghausen dem Deutschen Städtetag in Berlin diesen Vorschlag machte. Er war Polizei-Präsident von Wilmersdorf-Schöneberg, und dort wurde auch die Organisation „Ostpreußenhilfe“ins Leben gerufen.

Der Regierungspräsident von Aachen lehnte zunächst ab: Er hatte in seinem Bezirk schon finanzielle Sorgen genug. Als aber nach der Schlacht von Tannenberg die Flüchtlinge in ihre Städte zurückkehren konnten, lief die Hilfe für sie im Westen an:

Der Aachener Oberbürgermeister bestätigte die Patenschaft, und es wurde angeregt, dass vom Regierungspräsidium Aachen innerhalb von zwei bis drei Jahren 100 000 bis 150 000 Mark für den Kreis Friedland (später Kreis Bartenstein) zur Verfügung gestellt werden sollten.

Aus dem erhaltenen Schriftwechsel zwischen Aachen und Friedland geht hervor, wie die Beteiligten ihre Vorstellungen auf einander abstimmten. Ausführlich berichtet Käte Werner in UB 2 / 1983 über das Ergebnis all dieser Bemühungen, das hier zusammengefasst werden soll:

Der Neubau des Friedländer Rathauses wurde von Aachen mit 30 000 Mark unterstützt (selbst vom Eisenbahnverein Aachen kamen 50 Mark), die Ostpreußenhilfe förderte das Bauvorhaben Kirche, den Bau der Wasserleitung (mit dazugehörigem Grunderwerb) und die Gründung eines Kleinsiedlungsvereins. Noch 1918 spendete die Stadt Aachen 5 000 Mark für den Wiederaufbau der zerstörten Allebrücke.

An die Stadtbibliothek Aachen ging 1917 als Dank für diese Hilfen das Buch „Geschichte der Stadt Friedland Ostpr.“

Wir beklagen oft die westdeutsche Gleichgültigkeit den verlorenen deutschen Ostgebieten und ihren von dort vertriebenen Bewohnern gegenüber. Diese Erinnerung an die Hilfe, die wir vor fast hundert Jahren erfuhren, soll diese Enttäuschung etwas mildern.

Der Friedländer Georg Kugland wird 90

So wurde es ihm in Friedland nicht an der Wiege gesungen: Zwei seiner Brüder fielen im Krieg, sein Vater geriet in russische Kriegsgefangenschaft, Georg Kugland schaffte es als junger Leutnant bis nach Eschede - und machte sich an die Arbeit, zuerst als Geschäftsführer des Wasserversorgungsverbandes in Eschede, dann in Wolfsburg bei Volkswagen. Als ehemaliger Regierungsrat im Niedersächsischen Ministerium für Vertriebene und in seinen anderen Aufgabenbereichen war der Friedländer an der richtigen Stelle: Er war nicht nur integriert, sondern wurde selber zum rastlosen Integrierer, so unter anderem im Ruderclub, im Landessportbund, für den Golfclub Wolfsburg, im Rundfunkrat und im Programmbeirat der ARD. Ehrenmitgliedschaften, die Silberne Wolfsburger Stadtplakette und das Bundesverdienstkreuz am Bande zeugen von seinem vielseitigen Engagement, das hier nur in Umrissen dargestellt werden kann. Die Friedländer werden ihm für seine Mitarbeit bei der Restaurierung ihrer Kirche besonderen Dank wissen.

Mit seiner Frau Barbara genießt er nun in seinem Haus in Detmerode das, was ein so aktiver Mensch seinen Ruhestand nennt: Am Computer meistert er neue Aufgaben. Er sieht sich in der Pflicht, „mein Möglichstes zu tun, damit Vergangenheit nicht in Vergessenheit gerät“.

Mit vernünftigem Leben, täglicher Bodengymnastik und einem wöchentlichen Saunatag unterstützt er seine Gesundheit. Auch mit neunzig Jahren wünscht er sich: „Zugabe!“

Der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein / Ostpr. wünscht dem Friedländer Georg Kugland zu seinem hohen Geburtstag eine von Lebensmut, Tatkraft und Gesundheit begleitete Zugabe !

Veranstaltungen

Herzlich willkommen zu unserem Heimat-Kreistreffen

Programmablauf **Kreistreffen Nienburg 31.08./01.09.2012**

im **Hotel zur Krone**, Friedrich-Wilhelm Gallmeyer,
Verdener Straße 245, 31582 Nienburg,
Tel. 05021/64333, Fax 05021/910999
info@zur-krone-nienburg.de

31.08.12	16.00 Uhr	Konstituierende Sitzung des neuen erweiterten Vorstandes. Wahl des Vorsitzenden usw. Anschießend erste Sitzung des neuen erw. Vorstandes.
01.09.12	9.30 Uhr	Kranzniederlegung an den Gedenksteinen bei den Berufsbildenden Schulen
	10.00 bis 12.00 Uhr	Öffnung der Heimatstube (Manfred Eckert)
	10.00 Uhr	Öffnung des Saales im Hotel Krone, Beginn des Kreistreffens
	11.00 Uhr	Eröffnung des Treffens durch den Vorsitzenden
	12.00 Uhr	Mittagessen
	13.00 Uhr	Bericht über das Wahlergebnis, Vorstellung des neuen Vorstandes
	13.15 Uhr	Bericht über die Reise in den nördlichen Teil des Kreises
	14.15 Uhr	Manfred Eckert zeigt den ersten Entwurf des Filmes über die Reise in den nördlichen Teil des Kreises.
	15.00 Uhr	Kaffeepause Hans-Gerhard Steinke zeigt Bilder aus dem Kreis Bartenstein nach Ihren Wünschen
	16.00 Uhr	Gerta Heykena trägt ostpreußische Geschichtchen und Küchenlieder vor
	17.00 Uhr	Ostpreußischer Humor mit Wolfgang Schützeck Danach gemütliches Beisammensein mit „Open End“.

Hinweis: da gleichzeitig die 10-jährige Partnerschaft zwischen Nienburg und dem heutigen Bartenstein begangen wird, kann es zu Programmverschiebungen, -ergänzungen oder -änderungen kommen.

HKG-Reise nach Ostpreußen 12. - 23. August 2012

Unsere geplante Reise nach Bartenstein – Domnau – Friedland – Königsberg – Danzig ist vorbereitet und wird mit ca. 40 Teilnehmern stattfinden. Diese sind über die Einzelheiten per Mail oder Post informiert worden.
Die 700-Jahrfeier in Friedland wurde allerdings leider um eine Woche verschoben, wie im letzten UB angekündigt. Der Friedländer Bürgermeister wird uns aber mit Stolz seine Aktivitäten zu diesem Jubiläum vorstellen.

Beim Kreistreffen in Nienburg am 01. September 2012 werden wir über eine hoffentlich erlebnisreiche Reise berichten können; Manfred Eckert wird dann auch die „Rohfassung“ seines Films über diese Reise vorführen können.

Gerta Heykena

Geboren 1939 in Königsberg, kam 1945 nach Pinneberg in Schleswig-Holstein.
Musikalisches Elternhaus, Mutter Klavier, Vater Militärkapelle, Onkel Berufsmusiker. Singen und Gitarrespielen (ohne Noten, nach Gehör) sind neben Garten und Tieren seit frühester Kindheit ihre größte Leidenschaft.
Sie ist examinierte Altenpflegerin und hat in ihren Pausen und auch auf Festen die Bewohner unterhalten.
Mit dem Eintritt ins Rentenalter begann sie ihre Auftritte zugunsten des örtlichen Tierschutzes zu gestalten.
Schwerpunkt sind Küchenlieder und Moritaten, gespickt mit ostpreußischen Geschichten im ostpreußischen Dialekt.
2011 kam eine CD heraus.
So unterhält sie die Gäste auf Hochzeiten, Vereinen, Feiern usw. mit unterschiedlichen, selbstgestalteten Vorträgen.
Außerdem ist Gerta Heykena Mitglied beim einzigen ostdeutschen Theater, der Dittchenbühne in Elmshorn. Die ostpreußische Mundartgruppe dieses Theaters führt Theaterstücke auf, veranstaltet regelmäßige Arbeitstreffen etc.
Hans-Gerhard Steinke konnte Frau Heykena für unser
Treffen in Nienburg am 1.und 2. September 2012 im Hotel „Zur Krone“ engagieren. Wir dürfen gespannt sein.

Die sparsame Küche

Kann man denn die Küche Ostpreußens sparsam nennen ? Getreide, Fleisch, Butter und Schmalz, Gemüse, Obst und Eier wurden doch in solchen Mengen erzeugt, dass aus der „Kornkammer Deutschlands“ viel davon ins „Reich“ ausgeführt werden konnte. Legte eine solche Fülle guter Nahrung überhaupt das Sparen nahe ?

Gewiss muss man zwischen der Küche eines Gutshauses, die gewöhnlich für eine große Tafelrunde sorgen musste, und einem städtischen Haushalt und seinen Ansprüchen unterscheiden. Die Schwere der Arbeit und die Höhe der Einkünfte bestimmten, was auf den Tisch kam. Man muss auch bedenken, dass man damals einen höheren Prozentsatz des Einkommens für das Essen einsetzen musste, als das heute üblich ist.

In seiner „Kleinen Geographie des deutschen Witzes“ wundert sich der Autor Herbert Schöffler darüber, dass in einem (baltischen) Kochbuch die Rezepte für die Speisen für den Herrentisch auf 500 Seiten ausgebreitet werden, während für den Titel „Leuteessen“ ganze 15 Zeilen genügen. Ähnliches könnte man sicher auch über die ostpreußische Küche sagen, aber ein Anlass zu einer sozial angehauchten Empörung ist das nicht. Vielmehr ist der Grund für das kulinarische Ungleichgewicht darin zu sehen, dass auch eine gute Köchin für die Gerichte, die bei Gastereien gereicht wurden, im Kochbuch nachschlagen musste, während sie die vielen guten alltäglichen Speisen sicher im Schlaf und ohne Rezepte zu konsultieren zubereiten konnte. Die Mengen hatte sie routiniert im Gedächtnis, dosiert wurde nach dem Gefühl, und was ein „Pris‘chen“ war, richtete sich nach der Zutat. Und ein Schuss Sahne war eigentlich nie fehl am Platz. Damit wurde nicht gespart, solange es noch Sahne gab.

Eine Hausfrau, eine Beamtenfrau zumal, musste damals mit einem eng bemessenen Wirtschaftsgeld auskommen. Damit musste sie den täglichen Bedarf, größere Anschaffungen und die recht häufigen Einladungen bestreiten. Hier war das Wort von der sparsamen Küche gewiss angebracht. Es kam vor, dass eine Hausfrau nach Jahren der treuen Kundschaft indigniert einem Fleischer den Rücken kehrte und zur Konkurrenz wechselte, weil sie es leid war, immer wieder gefragt zu werden: „Darf es etwas mehr sein?“ Nein, es durfte nicht etwas mehr sein, denn der Preis für die Menge Wurst, das Klopsfleisch oder das Bratenstück war genau berechnet und mit dem dafür vorgesehenen Posten im Etat abgestimmt worden.

Später dann, als es Fleisch und Wurst nur gegen Lebensmittelmarken gab, hätte es gern etwas mehr sein dürfen. Aber nun beherrschten alle Fleischer die Kunst, aufs Gramm genau abzuwiegen. Die Hausfrauen richteten sich mit großem Geschick und Einfallsreichtum darauf ein, dass sie mit einem sehr übersichtlichen Haushaltsgeld auskommen mussten. Da wurde wirklich noch mit jedem Pfennig gerechnet. Also wurde nur eingekauft, was wirklich gebraucht wurde. Aber gut sollten die gekauften Waren schon sein. Eine gute Hausfrau hatte ihre erprobten Quellen: Geflügel bezog sie von einem Bauern, der auch die Kartoffeln (schön mehlige !) in den Keller brachte. Für alles andere hatte sie in Bartenstein eine große Auswahl an Geschäften. Das „Verkehrsbuch der Stadt Bartenstein“ aus dem Jahr 1937 nennt 14 Bäcker, 17 Fleischer, 19 Kolonialwarenhändler, 11 Lebensmittelgeschäfte, drei Fischhändler, fünf Milchgeschäfte, zwei Geschäfte für Konfitüren und mehrere Gärtnereien. Hoch geschätzt war der Hausfrauenverein, viel besucht der Wochenmarkt.

Die wenigsten Waren wurden abgepackt gekauft. Mehl, Zucker, Grieß und Haferflocken wurden meistens in selbstgedrehte Tüten geschaufelt, grüne Seife und anderes Kleckerige wurde in einer Schüssel nach Hause getragen, Gemüse kam unverpackt ins Netz, für die Brötchen, die noch ins Haus gebracht wurden, hing ein Leinenbeutel an der Tür.

Die Milch wurde in Aluminiumkannen vom Milchmann geholt, zu Puddings verkocht (Grießpudding meist, seltener einer von Dr. Oetker), als Kindergetränk ausgeschenkt, manchmal mit Kakao verfeinert, zu dicken Soßen verrührt und als dicke Milch mit einer Sahneschicht und Zucker drauf als Abendbrot verspeist. Die Fische holte der Fischer mit dem Kescher aus dem Fischkasten in der Alle, gleich bei der Fleischerbrücke, und Schleie, Barsche und Aale wurden wild zappelnd im Netz nach Hause getragen.

Dazu kam das Sammeln. Das Beerensuchen im Wald war nicht nur ertragreich, sondern ein Vergnügen schon vor dem Essen, und in den Wäldern gab es reichlich Walderdbeeren, Himbeeren, Brombeeren und Blaubeeren. Ein Waldspaziergang ergab nebenbei noch ein gutes Pilzgericht, und ein Gang über eine Pferdekoppel brachte schnell ein Taschentuch voller Champignons. Und das alles, ohne die Haushaltskasse zu belasten !

„Gegessen wird, was auf den Tisch kommt.“ Was auf den Tisch kam, bestimmte die Hausfrau, die in erster Linie die kulinarischen Vorlieben des Haus-

Foto: Besserer, Lauda-Königshofen

herrn zu bedienen trachtete. Kinder kamen dabei nach deren Meinung meist nicht gut weg. Sie nahmen bei Tisch nicht selber von den Speisen, sondern bekamen das Essen vorgelegt. Ob sie das Gericht nun mochten oder nicht, ob sie auf das Gemüse gern verzichtet und lieber noch einen Klops gegessen hätten - sie wurden nicht gefragt und hatten den Teller leerzuessen. Zum Abendbrot tat es auch ein Klunkermus oder ein Haferbrei mit einem Klecks Marmelade oder Kompott, auf den man sich vom Tellerrand her vorarbeitete, oder eine Schale dicke Milch oder selbst gesammelte Blaubeeren mit Milch.
Bei Tisch wurden selbstverständlich Unterschiede gemacht. Der Herr des Hauses bekam das erste, das größte und manchmal das einzige Stück Fleisch. Die Hausfrau sagte dann, dass sie sich aus dem nichts mache, die Soße sei ohnehin das Beste; und die Kinder bekamen reichlich Gemüse auf den Teller geladen. („Gemüse ist gesund. Iss man, iss, damit du groß und stark wirst !“) Das Mädchen aß in der Küche.
Das erinnert ein wenig an einen Spruch, der das sparsame schwäbische Pfarrhaus charakterisieren soll: Sagt die Pfarrersfrau: „Mein Mann ist satt, ich will nichts mehr, mein Sohn kriegt nichts mehr, und die Magd braucht nichts mehr. Aber Herr Kandidat, wenn Sie noch etwas wollen, lasse ich in der Küche noch etwas warm machen.“
Zwar wurden, jedenfalls noch zu Friedenszeiten, gute Lebensmittel in Ostpreußen überreichlich angeboten, aber die gute Hausfrau war schon von der Erziehung her und aus Prinzip darauf bedacht, sparsam zu wirtschaften. Man musste ja nicht aasen.
Schon bevor die Rationierung der Lebensmittel im Krieg der Köchin herbe Einschränkungen auferlegte, tauschten die Damen bei ihren Damenkaffees Sparrezepte aus. Entweder erfuhr die begierig Lauschende, wie man eine teure Zutat durch eine billige ersetzen konnte, ohne dass das dem Wohlgeschmack abträglich wäre, oder wie man eine bisher als notwendig erachtete Zutat ohne Schaden für das Gericht einfach weglassen könnte.
Also wurde einfallsreich „gestreckt“. Eine dicke Suppe wurde mit Kartoffelwasser oder Brühe verlängert, an die Soße kam ein Schuss Milch oder Gemüsebrühe, Klopsfleisch wurde routiniert mit eingeweichtem Brötchen vermehrt und mit vielen Zwiebeln angereichert. So konnte man auch aus dem Füllsel für ein Täubchen zwei Kinderportionen machen.
Den „falschen Hasen“ kannte man in jedem Haus, dazu kam dann noch die „falsche Gänseleber“: Tomaten wurden mit viel Zwiebeln, mit Salz und Pfeffer und reichlich Majoran geschmort - fertig !
Speisereste wurden in einem städtischen Haushalt nicht weggeschüttet. Aus den übrig gebliebenen Salzkartoffeln wurden Bratkartoffeln, oder sie verschwanden in einem Bauernfrühstück. Ein Salat mit saurer Sahne angemacht machte daraus dann eine weitere Mittagsmahlzeit.
Die variantenreiche Verwandlung von Resten zu wohlschmeckenden oder wenigstens halbwegs akzeptablen neuen Gerichten forderte die Kunst der Hausfrau auf besondere Weise heraus. Kochbücher gaben ihr Hilfe, so das in Ostpreußen weit verbreitete „Doennig‘s Kochbuch“.
Aus altem Brot wurde eine Brotsuppe, aus alten Brötchen wurden „Arme Ritter“, oder man machte, wenn sie schon ganz hart waren, Reibebrot für die Klopse und die Karbonade daraus.
Von einer Gans wurden eigentlich nur der Schnabel und die Füße nicht verwendet. Nach dem festtäglichen Gänsebraten gab es das Gänseklein, den gestopften Gänsehals, das Schwarzsauer und das gute Gänseschmalz. Deshalb wurden gern schön fette Gänse gekauft.
Ähnlich einfallsreich und sparsam zugleich wurde beim Backen verfahren: Eine Sorte Teig konnte mit unterschiedlichem Belag als mehrere Kuchen auftreten, als Streusel-, Obst-, Käse- oder Butterkuchen. Sehr beliebt war der Hefeteig, denn wenn er schön gegangen war, „verschlug“ er mehr als zum Beispiel Mürbeteig oder Biskuit. Weil Kuchen immer etwas Festliches an sich hatte, wurde hier aber doch ausnahmsweise etwas generöser portioniert als im Alltag.
Man muss bedenken, dass es damals längst nicht in jedem Haushalt einen Kühlschrank gab. Wo einer stand, war es wirklich ein Eisschrank, denn er kühlte mit Eis, das Männer in dicken Lederwämsern aus den Eiskellern brachten. Im Winter war es aus dem tief zugefrorenen Oberteich geschnitten worden.
Wintervorräte mussten ohne Gefriertruhen haltbar gemacht werden. Im Keller lagerten in Schütten oder im Sandbett Kartoffeln, Mohrrüben und Lauch. In den Speisekammern reihten sich die Weckgläser mit Sauerkirschen, Birnen, Preißelbeeren, Pflaumen, Apfelmus, jungen Erbsen, Gurken und Kürbis in schön dickem Saft. Für besonders festliche Nachtische wurde der Rumtopf je nach Reifezeit mit Obst gefüllt. In großen Steingutgefäßen lagen Hühnereier in einer Lösung von Wasserglas.
Von einer Hausfrau, die Sparsamkeit mit Einfallsreichtum in der Küche zu verbinden wusste, sagte man in Ostpreußen lobend: „Sie macht aus Dreck Zwerge.“ Damit waren keine Heinzelmännchen gemeint, sondern diese Zwerge - „Zwärrje“ - waren kleine Quarkkäs‘chen, die jede Hausfrau anders zu würzen verstand, Kümmel gehörte dazu. Und Dreck kam sicher nicht hinein.
Es zeigt sich: Die Hausfrau, die aus der Not eine Tugend zu machen und zu sparen wusste, vollbrachte in ihrer sparsamen Küche wahre Kunstwerke, und das jeden Tag! Sie sparte weder an liebevoller Sorgfalt noch an Erfindungsreichtum, und wir wollen ihr dafür aus vollem Herzen das verdiente Lob spenden.
Wenn wir uns heute an all das Köstliche erinnern, das damals auf den Tisch kam, dann scheint es nur herrlichste Genüsse in Hülle und Fülle gegeben zu haben. Jeder kann aus dem Stand Hymnen auf die Gerichte singen, mit denen die Mutter jeden Tag ihre Lieben erfreute. Sie sind einmalig, unerreicht und innig geliebt noch in der Erinnerung. Wenn ich nur an meiner Mutter Sahnensoße denke !
Manches dieser Gerichte taucht heute noch auf den Speisekarten auf, aber auch der beste Koch kann das einzig wahre Gewürz nicht einsetzen, das uns damals die Speisen verzauberte: Die Dankbarkeit der Kinder, die Sorgfalt der Hausfrau, die guten Zutaten aus dem ostpreußischen Boden.

Rosemarie Krieger

Manfred Budschkau, Der Tag, an dem sich das Leben in meiner Familie veränderte: 28. 1. 1945

Seine Schwester Elli hat während der Flucht jeden Tag aufgeschrieben, alles in Sütterlin-Schrift. Da er diese Schrift noch in der Schule gelernt hat, konnte er alles zu einem Fluchtbericht zusammenfassen.
Für seine Kinder und Enkel schrieb Manfred Budschkau den Bericht über die Flucht seiner Familie, „damit man sich ein Bild von dem Leid der Menschen auf der Flucht aus Ostpreußen machen kann“. Der Verfasser nennt noch einen zweiten Grund: „Dabei möchte ich besonders meine Mutter erwähnen. Auch wenn sie oft der Verzweiflung nahe war, keiner konnte ihren Mut brechen, die Kinder in Sicherheit zu bringen. Für mich gilt es, ihre Tapferkeit zu bewundern. Ich habe noch bis zu ihrem Tod 1987 mit ihr zusammen gelebt. Nach den Recherchen unserer Flucht stelle ich fest, dass ich während dieser Zeit nicht einmal ein Dankeschön für ihre liebevolle Fürsorge auf der Flucht entgegen gebracht habe. Man möge es mir verzeihen.“
Ich, Manfred Budschkau, (damals schrieb man meinen Namen noch Butschkau) wurde 1941 in dem Gut

Liekeim, das Hans Hermann Stepuhn gehörte, geboren. Mein Vater war dort Schweizer.
Mit meiner Mutter und meinen beiden Schwestern (18 Jahre alt die eine und sechs Wochen alt die andere) ging ich am 28. Januar 1945 in einem Treck von zehn Leiterwagen auf die Flucht. Es wurde ein zielloses, langsames, quälendes Umherirren auf überfüllten Straßen, über Felder und durch Wälder, immer wieder in Lebensgefahr gebracht durch die Bordwaffen und Bomben der russischen Flugzeuge, oft ohne Obdach und warmes Essen, zum Warten gezwungen, wenn der Beschuss zu nahe kam. Mein Vater wurde wegen Krankheit vom Volkssturm entlassen und fand unseren Treck. Der Vater und drei Frauen wurden bei einem der Bordwaffenangriffe verwundet, unser Treckwagen wurde zerschossen. Nach langen tatenlosen Aufenthalten in Lagern und langem Hin- und Herfahren über Heiligenbeil, das Frische Haff, die Nehrung, Pillau und Fischhausen erreichen wir ohne den Vater viele Wochen später die Halbinsel Hela. Ende April brachte uns das Schulschiff „Nautik“, gefährdet durch russische Bomber, nach Dänemark. Der Empfang durch die Dänen war freundlich, der lange Aufenthalt in Lagern war dann bestimmt von Enge, kargem Essen und Ungeziefer, ein Leben hinter Stacheldraht, bewacht von dänischen Wachposten. Meinem Vater gelang es 1947, die Familie nach Deutschland zu holen. Er arbeitete bei einem Bauern, die Mutter fand Arbeit in einer Gärtnerei. Und eine Wohnung hatten wir endlich auch in Scheeßel.
Die Flucht erlebte ich als Kind, aber ich empfand die Kälte, den Hunger, die Bedrohung durch Beschuss und Bomben so stark, dass ich diese Eindrücke in meinen Bericht einfließen lassen kann. Von den vielen, vielen Toten am Weg und in den Trümmern berichtete meine Schwester immer wieder im Lager. In Dänemark im Lager wurde ich am 01. 04. 1946 eingeschult. Lebhaft ist auch meine Erinnerung an das, was die deutschen Flüchtlinge in den dänischen Lagern erlebten, an besseres Essen an Festtagen, an die Stunden, in denen es in den Baracken elektrisches Licht gab, an die Erlaubnis, auf den Sportplatz und in den Park zu gehen, an den „Opa Backschieß“, der mich die Uhrzeit lehrte.“

Manfred Budschkau
Gorch-Fock-Straße 7
27383 Scheeßel

Manfred Budschkau hat erkannt, dass Berichte von Flucht, Vertreibung und Lagerleben nicht verloren gehen dürfen. Sie sollten gesammelt, gesichtet und gesichert werden und den daran Interessierten zugänglich gemacht werden. Es müsste sich nur einer finden, der sich dieser Aufgabe widmet. Er bietet deshalb an, dass man ihm solche Berichte schickt. Er wird sie auflisten und für die Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr. e.V. sammeln.

Familie Butschkau aus Liekeim in Ostpreußen

Mein Vater Gustav
geb. 10.01.1901

Meine Mutter Johanna
geb.20.02.1906

Schwester Elli
geb. 29.08.1926

Manfred
geb. 12.06.1941

Schwester Renate
geb. 12.12.1944

Manfred im Winter 1942

Manfred mit Oma Butschkau

Impressum

Herausgeber
„Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr. e.V.“. Als gemeinnützig anerkannt durch das Finanzamt Nienburg/Weser.

Internet: www.hkg-bartenstein.de

1. Vorsitzender:
Christian von der Groeben,
Ringstr. 45, 97950 Großrinderfeld,
Tel. (09349) 929252, Fax (09349) 929253
E-Mail: csgroeben@gmx.de

2. Vorsitzender und Kassenwart:
Hans-Gerhard Steinke, Fasanenweg 12,
25497 Prisdorf, Telefon (04101) 5686660,
Fax (04101) 5686640, Mobil (0172) 9031061
E-Mail: hans-g.steinke@online.de

Spendenkonto „UNSER BARTENSTEIN“,
Nr. 176773900, BLZ 25190001,
Hannoversche Volksbank e.G., Hannover

Für Auslandsüberweisungen:
IBAN DE78251900010176773900
S.W.F.T.-Code (BIC) VOHA DE 2 H

Schriftleitung:
Ilse Markert,
Keltenring 47, 74535 Mainhardt,
Telefon (07903) 7248, Fax (07903) 941499
E-Mail: markert-mainhardt@t-online.de

Rosemarie Krieger,
Zeppelinstraße 10, 97980 Bad Mergentheim,
Telefon (07931) 2455, Fax (07931) 481575
E-Mail: rosemariekrieger@t-online.de

Familiennachrichten
In UB 3/2012 werden Glückwünsche zu Geburtstagen, Jubiläen, Auszeichnungen, Ehrungen pp. für den Zeitraum vom 1. Oktober 2012 bis 31. Januar 2013 aufgenommen. Diese müssen **gut lesbar** schriftlich – nicht nur telefonisch – bei den **Familiennachrichten bis zum 15. Oktober 2012** eingegangen sein.
Später eintreffende Mitteilungen können erst in der nächsten Ausgabe berücksichtigt werden. Außerdem werden jederzeit entgegengenommen: Todesanzeigen, Mitteilungen für die Rubrik „Unsere Toten“ und sonstige Familiennachrichten sowie die damit verbundenen Namens- und Anschriftenänderungen.
An- und Ummeldungen für „UNSER BARTENSTEIN“, zum Beispiel Wohnungswechsel, personelle Veränderungen, Geburtstagsgratulationen, Sterbefälle usw. leiten Sie bitte künftig an:
Wolfgang Schützeck,
Lindenstr. 50 a, 23558 Lübeck,
Tel. (0451) 85056, Fax (0451) 81974,
E-Mail: w.u.j.schuetzeck@t-online.de

Versand
Walter Tiedtke, Eversand 15, 28259 Bremen,
Tel. (0421) 571347, Fax (0421) 51704157
E-Mail: WalterTiedtke@online.de

Patenbetreuer
31582 Nienburg

Stadt Nienburg: Frau Cornelia Kramer,
Fachbereich Kultur/Rathaus, Marktplatz 1,
Telefon (05021) Durchwahl 87-221.

Landkreis Nienburg:
Torsten Rötschke
Telefon (05021) Durchwahl 967-169
Telefax (05021) 967-429

74575 Schrozberg/Wtt.
OT Bartenstein: Patenbetreuerin:
Frau Rose-Marie Nauber, Ortsvorsteherin,
Schloßstraße 90, Telefon (07936) 552.

Layout, Druck, Versand:
StutzMedia**Service**,
Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch
Tel. (06222) 8 17 01, Fax (06222) 38 89 35
v.stutz@t-online.de

E-2012-048 – **Auflage:** 3.000

Redaktionsschluss für die Ende November/Anfang Dezember 2012 erscheinende Ausgabe UB 3/2012 ist am **15. Oktober 2012.**

Später eintreffende Beiträge können aus redaktionellen Gründen – ausnahmslos – für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden.

Geschichte: Mangelhaft

Als ob man nicht schon genug damit zu tun hätte, die gängigen polnischen Geschichtsklitterungen zu widerlegen ! Nein, es gibt fürwahr auch genügend Ärgernisse im eigenen Land.
Da liest man dann in einer deutschen Zeitung in einem Bericht, der es eigentlich mit uns gut meint, dass die Ost- und Westpreußen, die Pommern und Schlesier nach Deutschland vertrieben worden seien. Was glaubt der Schreiber, woher wir kommen ? Aus der sibirischen Steppe, aus irgendeiner staatlich nicht bestimmbaren Wildnis ?
Nein, nein, nein ! Die Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesier wurden als deutsche Staatsbürger aus deutschem Staatsgebiet vertrieben. Sie wurden innerhalb Deutschlands vertrieben. Wenn das doch nur in die Schädel der Leitartikler hineinginge! Vielleicht dämmerte es dann dem einen oder anderen, dass da ein gutes Stück des eigenen Vaterlandes verloren ging.
Aber von solchen allgemeinen Einsichten sind wir wohl noch recht weit entfernt. Einstweilen müssen wir uns gefallen lassen, dass man uns gönnerhaft deutsch-stämmig nennt, und ein Berliner Bürgermeister kokettiert damit, dass er ja eigentlich auch aus einer Migrantenfamilie komme.
Derlei Begriffsverwirrungen anzuprangern, ist keine Griffelspitzerei und keine revanchistische Rechthaberei, sondern nur der Verweis auf staatsrechtlich und geschichtlich gegründete Tatsachen, die man zur Kenntnis nehmen und im Gedächtnis behalten sollte.
Ich verstehe mich als eine in Deutschland geborene, innerhalb Deutschlands vertriebene Deutsche. Wie halten Sie es ?

Rosemarie Krieger

1972 – 2012 40 Jahre Reisen in die Heimat

Erlebnis- und Studienreisen mit Bus, Bahn, Flug und Schiff

Pommern - Schlesien - West- und Ostpreußen - Memelland
Direkte Zugverbindung Berlin - Königsberg - Berlin

Zu allen Reisen die günstigen RIT-Bahnfahrkarten von allen DB-Bahnhöfen zu Ihrem Zustieg

Wir organisieren Bus- und Flugreisen für Schul-, Orts-, Kirch- und Kreisgemeinschaften nach Ihren Wünschen ab 25 Personen
oder für Gruppen ab 5 Pers. mit Bahn, Flug, Fähre.
Fordern Sie bitte ein kostenloses Angebot an!

40 Jahre Ostreisen - Reisekatalog - Beratung - Buchung - Visum

Greif Reisen
Rübezahlstr. 7 58455 Witten
Internet: www.greifreisen.de

A. Manthey GmbH
Tel. 02302 2 40 44 Fax 2 50 50
E-Mail: manthey@greifreisen.de

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!
(4 Ausgaben)
GARANTIERT OHNE WEITERE ABOVERPFLICHTUNG

Als Dank für Ihr Interesse
schenken wir Ihnen diese einzigartige Sammlung von Lebensgeschichten bedeutender Preußen.

Jede Woche schwarz auf weiß.

Gleich unter: 040/41 40 08 42
oder per Fax 040/41 40 08 51 anfordern.
www.preussische-allgemeine.de · vertrieb@preussische-allgemeine.de